Landkreis München

## Gesundheit

# Auf einen Blick

## Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen



## Inhalt


Kreistag 4

Wohnungsbau 6

Das neue MU-Kennzeichen 8

Schulbegleitung/Pooling 10

SCHWERPUNKT GESUNDHEIT
- Gesundheitsamt 12
- Gesundheitsregion$^{plus}$ 14
- Schwangerenberatung 16
- Prävention Kinder und Jugendliche 18
- Reformierte Schuleingangsuntersuchung 20
- Suchtprävention 22
- Psychosozialer Verbund 24
- Ernährungsberatung 26
- Trinkwasserhygiene 28
- Seniorengesundheit 30
- Hospiz- und Palliativversorgung 32

Bikesharing 34

Insektenkartierung 36

Wirtschaftsförderung 38

Impressum 39






# Liebe Leserinnen und Leser,

Gesundheit begleitet uns in jedem Lebensalter und in nahezu allen Bereichen unseres Alltags. Sie entscheidet mit darüber, wie Kinder aufwachsen, wie Menschen arbeiten, lernen, älter werden und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Darum reicht die Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit auch weit über Arztpraxen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen hinaus und erstreckt sich auf Familien, Kitas und Schulen, den Arbeitsplatz, das Wohnumfeld, den Sport und vieles mehr. Die diesjährige Ausgabe unserer Broschürenreihe „Auf einen Blick“ widmen wir daher dem Schwerpunktthema Gesundheit.

Von Schwangerenberatung und Schuleingangsuntersuchung über Seniorengesundheit bis hin zu Ernährungsberatung und Trinkwasserhygiene als Grundlage einer sicheren Versorgung zeigen wir, wie breit dieses Feld angelegt ist und wie viele Akteure daran mitwirken, gute Rahmenbedingungen für ein gesundes Leben im Landkreis München zu schaffen. Gesundheit bedeutet zugleich, Menschen in besonderen Lebenslagen nicht allein zu lassen, deshalb richtet diese Ausgabe den Blick auch auf die Hospizarbeit, den Psychosozialen Verbund und die Suchtberatung. Die Beiträge machen deutlich, dass Prävention, Beratung, Unterstützung und Kontrolle ineinandergreifen müssen, damit sie ihre volle Wirkung entfalten können. Sie zeigen außerdem, dass Gesundheit eine Aufgabe ist, die von Verwaltung, Kommunen, Einrichtungen, Fachkräften, Ehrenamtlichen und den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis gemeinsam gestemmt wird.

Neben dem Schwerpunktthema finden Sie in dieser Ausgabe weitere Beiträge, die die Bandbreite der Aufgaben und Entwicklungen im Landkreis München sichtbar machen. Dazu gehört das neue Mietradsystem MyRadl, das die Mobilität im Alltag ergänzt. Wir berichten über neue Wege in der Schulbegleitung, über die Arbeit des Kreistags und die Frage, wie Beschlüsse entstehen, die den Landkreis prägen. Weitere Beiträge widmen sich der Insektenkartierung im Rahmen des Förderprojekts „NaturVielfalt Leben“, dem neuen Kfz-Kennzeichen MU sowie dem Thema Wohnraum für Beschäftigte, das angesichts knapper Wohnungen in der Region zunehmend auch eine Frage der Fachkräftesicherung ist.

Diese Broschüre lädt dazu ein, den Landkreis München aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten: als Lebensraum, Verwaltungsraum, Gesundheitsregion, Mobilitätsraum und Naturraum. Sie bündelt Zahlen, Fakten und Geschichten, die zeigen, welche Aufgaben hinter den Leistungen des Landratsamts stehen und wie eng viele Themen miteinander verbunden sind. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre, neue Einblicke in die Arbeit des Landratsamts und einen guten Überblick über das, was uns heute beschäftigt und in Zukunft begleiten wird.

Herzlichst,
Ihr

**Christoph Göbel**
**Landrat**

# Der Kreistag des Landkreises München

**Ob neue Busverbindung, Schulbau, Klimaschutz oder Kreisumlage: Im Kreistag wird entschieden, wie der Landkreis München seine Zukunft gestaltet und wie das Geld dafür eingesetzt wird.**

Wer morgens auf dem neuen Fahrradweg radelt, sein Kind auf eine weiterführende Schule schickt oder auf einen Pflegeplatz für Angehörige hofft, begegnet den Entscheidungen des Kreistags oft unbewusst, dafür ganz direkt. Alle sechs Jahre sind die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis aufgerufen, die 70 Mitglieder des Kreistags sowie die Landrätin bzw. den Landrat zu wählen. Die Kreisrätinnen und Kreisräte sind ehrenamtlich tätig und nicht den einzelnen Kommunen verpflichtet, sondern dem Wohl des gesamten Landkreises.

Damit aus Ideen tragfähige Entscheidungen werden, braucht es klare Spielregeln. Die Geschäftsordnung legt fest, wie Sitzungen vorbereitet werden, wer zuständig ist und wie Beschlüsse zustande kommen. In der Praxis heißt das: Bevor der Kreistag über ein Thema entscheidet, wird es meist fachlich vorbereitet – nicht nur von den Kreistagsmitgliedern in vorberatenden Ausschüssen, wie im Ausschuss für Mobilität und Infrastruktur, im Ausschuss für Bauen und Schulen oder im Sozialausschuss, sondern in erster Linie von der Verwaltung im Landratsamt. Eine Sonderrolle nimmt der Kreisausschuss ein. Er bereitet die Verhandlungen des Kreistags vor, entscheidet in Angelegenheiten, die ihm die Vollversammlung übertragen hat, und entlastet so das große Gremium. Die Landrätin oder der Landrat wiederum vollzieht die Beschlüsse und erledigt laufende Angelegenheiten.

Wie anspruchsvoll diese Arbeit ist, zeigte die Wahlperiode 2020 bis 2026 besonders deutlich: Krisen durch Corona, den Ukrainekrieg, steigende Energiepreise und wachsendes Fluchtgeschehen beschäftigten die Menschen und somit auch den Kreistag.

Gleichzeitig standen seine Mitglieder vor großen Zukunftsfragen. Selbst im wirtschaftlich starken Landkreis wurden finanzielle Spielräume enger, während Pflichtaufgaben wie soziale Sicherung oder Schulbau weiterhin gewährleistet werden mussten.

Gerade hier wird Politik konkret. Soll der Bus öfter fahren, obwohl die Kosten steigen? Wo braucht es neue oder größere Schulen, weil die Bevölkerung wächst? Wie lassen sich Radschnellverbindungen, On-Demand-Verkehre oder neue Verkehrskonzepte voranbringen? Welche Klimaschutzprojekte bleiben trotz Spardruck möglich? Solche Fragen betreffen nicht abstrakte Haushaltszeilen, sondern den Alltag im Landkreis: den Schulweg, den Arbeitsweg, die Versorgung im Alter, den Schutz vor Krisen und die Lebensqualität in den 29 Städten und Gemeinden.

Transparenz gehört dazu. Sitzungstermine und Tagesordnungen werden im Amtsblatt veröffentlicht; im Internet können Bürgerinnen und Bürger die Arbeit der Kreisgremien über Sitzungsunterlagen und Beschlüsse nachvollziehen oder vor Ort auch selbst als Zuschauer an den Sitzungen teilnehmen.

Der Kreistag ist damit kein ferner Debattierclub, sondern die Werkstatt der kommunalen Demokratie: Hier werden Interessen abgewogen, Prioritäten gesetzt und Kompromisse gefunden, damit aus vielen Einzelanliegen ein gemeinsamer Weg für den Landkreis wird. Neben den gesetzlichen Vorgaben legt der Kreistag so die Basis für das Handeln der Verwaltung.

**SCHON GEWUSST?**

Im Bürgerinformationssystem **RUBIS** ist die Arbeit der Kreisgremien nachzulesen:

https://muenchen.gremien.info





**15. Wahlperiode 2020–2026**

**377** Sitzungen

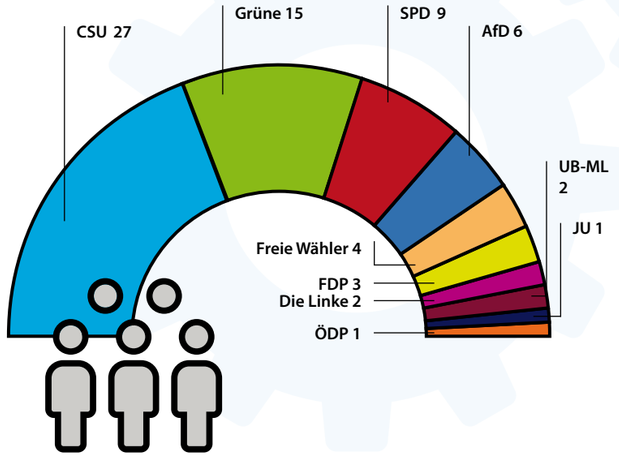
**368** durch den Landrat geleitete Sitzungen

**1.581** Sitzungsvorlagen

**4** **Minuten dauerte die kürzeste Sitzung** (Kreisausschuss, 27.10.2025)

**4 Std. 50** **Min. dauerte die längste Sitzung** (Ausschuss für Mobilität und Infrastruktur, 13.04.2021)

**Sitzverteilung 16. Wahlperiode 2026–2032**






**Gremien**

Ausschuss für Bauen und Schulen

Jugendhilfeausschuss

Ältestenrat

Kreisausschuss

Kreistag

Rechnungsprüfungsausschuss

Sozialausschuss

Ausschuss für Finanzen und Liegenschaften

Ausschuss für Energiewende, Landwirtschafts- und Umweltfragen

Ausschuss für Sport, Kultur und Partnerschaften

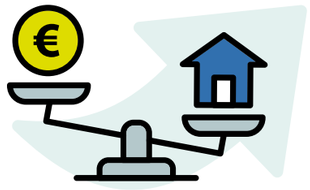
Ausschuss für Mobilität und Infrastruktur

# Raum zum Leben, Raum zum Arbeiten

**Bezahlbarer Wohnraum ist in der gesamten Region München knapp – und längst auch eine Frage der Fachkräftesicherung. Der Landkreis München schafft deshalb gezielt Wohnungen für Menschen, die in der Verwaltung, der Betreuung oder Pflege im Einsatz sind.**

Wer im Raum München eine Wohnung sucht, steht vor großen Herausforderungen. Das gilt bei weitem nicht nur für Geringverdienende oder Großfamilien. Wohnungen sind Mangelware, Mieten und Lebenshaltungskosten hoch. Nicht selten müssen Jobangebote abgelehnt werden, weil keine bezahlbare Wohnung in Aussicht steht. Der angespannte Wohnungsmarkt verschärft damit den ohnehin bestehenden Fachkräftemangel zusätzlich.

Lösen lässt sich dieses Problem nur gemeinsam durch die Kommunen, private Investoren, Unternehmen und Arbeitgeber. Der Landkreis München stellt sich dieser Verantwortung auf mehreren Ebenen. Seit jeher engagiert er sich als Gesellschafter der Baugesellschaft München Land im kommunalen Wohnungsbau. Darüber hinaus schafft er als Arbeitgeber gezielt Wohnraum für eigene Beschäftigte, für Mitarbeitende der ehemaligen Kreiskliniken, die weiterhin den Versorgungsauftrag für den Landkreis erfüllen, sowie für weitere kommunale Fachkräfte der Daseinsvorsorge aus den Städten und Gemeinden.



Ein erster Meilenstein war die 2021 fertiggestellte Wohnanlage in Putzbrunn. In einem weiteren Gebäude sind unter der Bauherrschaft der Gemeinde Putzbrunn zudem 22 Wohnungen für Gemeindebedienstete sowie Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde entstanden.

Weitere Projekte folgen: Am Standort der ehemaligen Kreisklinik München-Pasing wird bis Herbst 2026 die Generalsanierung eines Personalwohn-Hochhauses mit 129 Ein- und Zwei- Zimmer-Wohnungen fertiggestellt. Zukünftig könnten an diesem Standort noch circa 200 weitere Wohnungen entstehen. Am ehemaligen Kreisklinikstandort München-Perlach sind darüber hinaus 123 Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen in Planung, die in mehreren Abschnitten zwischen 2029 und 2031 bezugsfertig sein sollen. Die Wohnungen an diesen beiden Standorten sollen vor allem Klinikpersonal und Beschäftigten des Landratsamts offenstehen.

Auch die geplante Standortverlagerung der gesamten Landkreisverwaltung nach München-Riem schafft neue Perspektiven. Der Hauptsitz am Mariahilfplatz ist seit Jahren zu klein, viele Organisationseinheiten sind über das Gebiet der Landeshauptstadt und des Landkreises verteilt. In Riem sollen sie künftig wieder zusammengeführt werden. Im so genannten Messecampus ist bereits heute ein Teil der Landkreisverwaltung untergebracht. Auf einem neu erworbenen Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft sind neben modernen Verwaltungsräumen, Sitzungssälen und Veranstaltungsflächen auch eine Kinderkrippe, Gastronomie und etwa 120 neue Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen geplant. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, am Standort der Berufsschule München-Land in Riem 40 bis 50 Wohnungen zu schaffen.

Bis 2030 könnten so nahezu 700 neue Wohnungen entstehen. Mehr als 250 Millionen Euro wird der Landkreis dann voraussichtlich in den Wohnungsbau investiert haben und damit nicht nur einen Beitrag zur Entspannung des Wohnungsmarkts leisten, sondern auch zur Fachkräftesicherung und zur Leistungsfähigkeit der öffentlichen Daseinsvorsorge. Denn am Ende profitieren alle Bürgerinnen und Bürger davon, wenn die Menschen, die täglich für das Funktionieren des Landkreises sowie für Pflege und Betreuung sorgen, auch hier leben können.



## Wohnbauprojekte des Landkreises München



**Putzbrunn (54 Wohnungen)**
- 54 2–5-Zi.-Wohnungen inkl. Tiefgarage, Spielplätzen, Nebenflächen
- Fertigstellung: 2021
- für Beschäftigte des Landratsamts
- weitere 22 Wohnungen im Auftrag der Gemeinde Putzbrunn für Beschäftigte sowie Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Putzbrunn



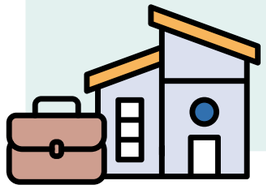
**München-Pasing**
**(ca. 330 Wohnungen im Endausbau)**
- 129 1–2-Zi.-Wohnungen in einem sanierten Personalwohn-Hochhaus
- Fertigstellung: Herbst 2026
- Prüfung Machbarkeit für bis zu 210 weitere 1– 4-Zi.-Whg. in Bestandsgebäuden der Klinik und mittels Teilneubau
- für Klinikpersonal und Beschäftigte des Landratsamts



**München-Perlach (123 Wohnungen)**
- 123 1–4-Zi.-Wohnungen
- Baubeginn: 2027, Bezug schrittweise zwischen 2029 und 2031
- für Klinikpersonal und Beschäftigte des Landratsamts

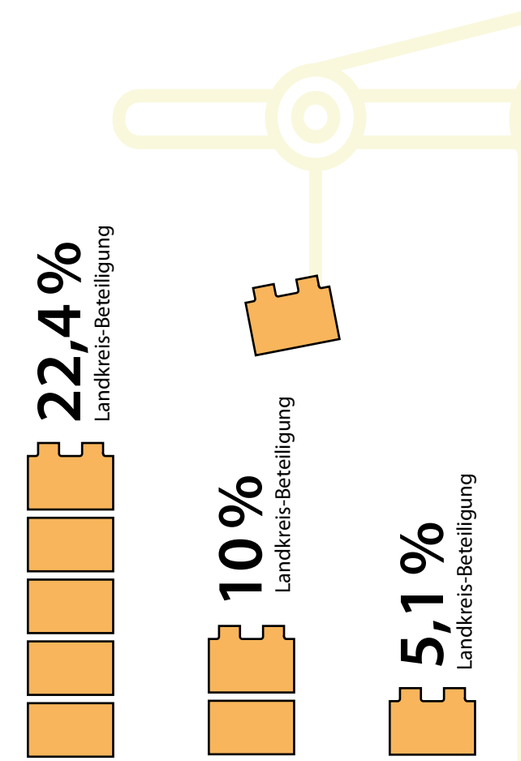


**München-Riem**
**(vss. 120–160 Wohnungen realisierbar)**
- ca. 120 2–5-Zi.-Wohnungen auf neuem Grundstück MK2
- Machbarkeitsprüfung für bis zu 50 1–3-Zi.-Wohnungen an der Berufsschule München-Riem
- erste Planungsschritte/Machbarkeitsuntersuchungen/Baurechtsabstimmungen
- Beschäftigte von Landratsamt, Kommunen und vss. kommunaler Träger



**Gesamtvolumen Maßnahmen Wohnungsbau (umgesetzt/ in Planung/Prüfung) bis 2030: ~ 650–700 neue Wohnungen ca. 250 Mio. Euro**

## Wohnbaugesellschaften mit Landkreis-Beteiligung




**Baugesellschaft München Land GmbH**
27 Kommunen beteiligt

**Gemeindebau Gräfelfing GmbH**
Gemeinde Gräfelfing beteiligt

**GWU Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Unterhaching mbH**
Gemeinde Unterhaching beteiligt

# MU-(T) für den Landkreis

**Seit Anfang dieses Jahres sorgt das neue Kennzeichen „MU“ für neue kreative Spielräume bei der Fahrzeugzulassung im Landkreis München. Die Einführung des Kürzels für „Münchner Umland“ entlastet aber vor allem den knapper werdenden Kennzeichen-Vorrat, den sich der Landkreis bisher mit der Landeshauptstadt München teilen musste.**

Manche Kennzeichen erzählen Geschichten. Von Lieblingszahlen, Initialen, Geburtstagen oder erzeugen ein kleines Augenzwinkern an der Stoßstange. Seit dem 19. Januar 2026 gibt es dafür im Landkreis München mehr Spielraum. Neben dem bekannten „M“ kann nun auch das neue Unterscheidungskennzeichen **„MU“** gewählt werden, das für **M**ünchner **U**mland steht.

Und das klingt nicht nur nach Landkreis, es sieht auch danach aus. Mit MU-H als charmantem Gruß an das heimische Fleckvieh, MU-SE für die lokalen Kultur- und Museumsfans oder MU-T 2026 für alle, die Mut zum neuen Kennzeichen zeigen. Ganz verschwinden wird das „M“ deshalb natürlich nicht. Es bleibt weiterhin im Landkreis vertreten. Wer sich für „MU“ entscheidet, wählt ein gebührenpflichtiges Wunschkennzeichen. Der Wechsel ist natürlich freiwillig, aber gefragt: Schon in den ersten drei Monaten wurden mehr als 3.000 Fahrzeuge mit MU-Kennzeichen (neu) zugelassen.

**SCHON GEWUSST?**

**Viele Zulassungsvorgänge, wie die Reservierung des „MU“-Kennzeichens, lassen sich direkt online erledigen.**

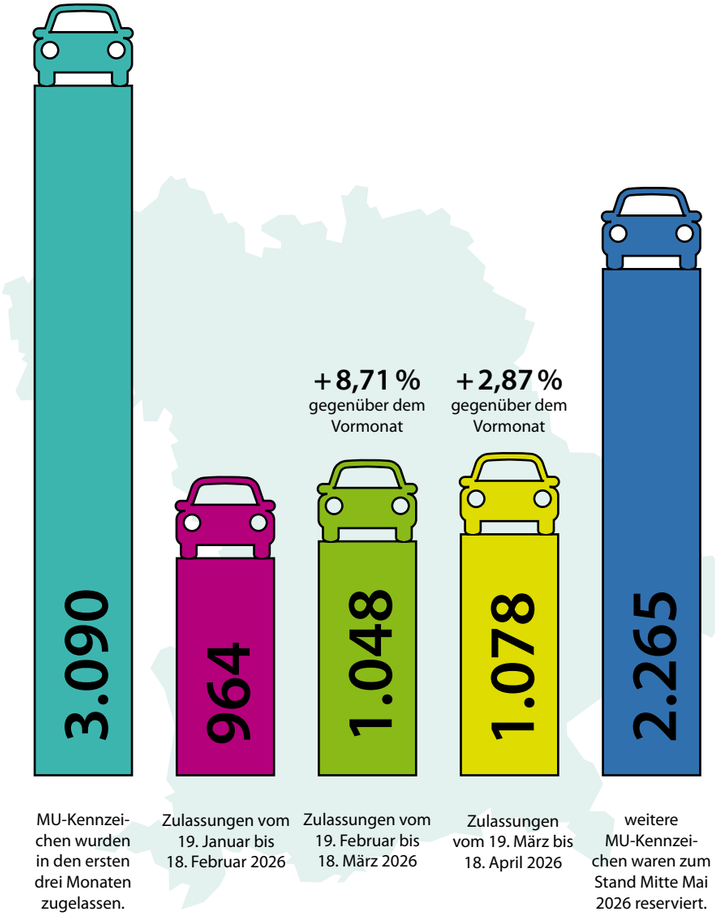
www.landkreis-muenchen.de/kfz-online-zulassen/

Dass es das neue Kennzeichen braucht, liegt aber nicht nur am Wunsch nach Abwechslung auf den Straßen, sondern hat vor allem ganz praktische Gründe. Der Landkreis teilt sich das „M“ mit der Landeshauptstadt München. Und weil München die drittgrößte Stadt Deutschlands ist, sind viele Kennzeichen dauerhaft gebunden. Jährlich werden rund 45.000 Wunschkennzeichen reserviert, weshalb der verfügbare Vorrat zunehmend knapper wird. Auch verlorene oder gestohlene Kennzeichen sind lange gesperrt, Verbleibskennzeichen können nicht erneut vergeben werden und Großkunden benötigen beispielsweise regelmäßig größere Kontingente.

Mit „MU“ schafft der Landkreis deshalb Entlastung und zugleich neue Spielräume für die Zukunft. In Kombination mit MU stehen künftig sogar auch Buchstaben zur Verfügung, die beim „M“-Kennzeichen bisher der Landeshauptstadt München vorbehalten waren – wie etwa B, F und G. Das eröffnet auch völlig neue Möglichkeiten für begehrte Zahlenkombinationen: Ob der sportliche Klassiker 911 oder das Traditionsjahr 1860 für Fußballfans, die Auswahl ist wieder groß.

So wird aus einer praktischen Notwendigkeit eine willkommene Erweiterung des Angebots. Zwei Buchstaben, die Ordnung schaffen und auf dem Nummernschild zeigen, wo viele Menschen zuhause sind: im Münchner Umland.

## Der Start in Zahlen




MU-Kennzeichen wurden in den ersten drei Monaten zugelassen.

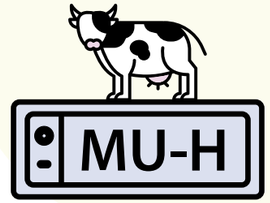
Zulassungen vom 19. Januar bis 18. Februar 2026

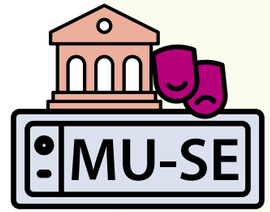
Zulassungen vom 19. Februar bis 18. März 2026

Zulassungen vom 19. März bis 18. April 2026

weitere MU-Kennzeichen waren zum Stand Mitte Mai 2026 reserviert.

## Kombi-Ideen fürs Kennzeichen






# Hilfe, die mitwächst

**Mit der infrastrukturellen Schulbegleitung geht der Landkreis München neue Wege: Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf sollen schneller, flexibler und passgenauer begleitet werden.**

Es gibt viele Gründe, warum ein Kind Unterstützung benötigt, um am Schulalltag teilhaben zu können: chronische Erkrankungen, körperliche Behinderungen, psychische und seelische Beeinträchtigungen wie Depressionen, Autismus oder ADHS und vieles mehr. Je nach Art und Schwere der Beeinträchtigung kann eine Schulbegleitung bewilligt werden. Bisher geschieht dies in der Regel als Einzelhilfe: Für ein Kind wird eine eigene Begleitperson beantragt, geprüft und gesucht. Das ist oft ein langer Weg – und nicht immer der effizienteste. Denn nicht jedes Kind benötigt während des gesamten Unterrichts eine feste Begleitung an seiner Seite. Gleichzeitig steigen die Bedarfe seit Jahren.

**SCHON GEWUSST?**

Bei **seelischen Behinderungen** ist aktuell das Jugendamt für die Prüfung der Eingliederungshilfe zuständig, bei **geistigen oder körperlichen Behinderungen** der Bezirk Oberbayern.

Der Landkreis München setzt deshalb auf ein neues Modell: die infrastrukturelle Schulbegleitung. Statt Unterstützung ausschließlich vom Einzelfall her zu organisieren, erhalten Schulen künftig einen verlässlichen Grundstock an Begleitpersonen. Diese sogenannten Inklusionsassistenzen können flexibel dort eingesetzt werden, wo sie gerade gebraucht werden – bei einem Kind, bei mehreren Schülerinnen und Schülern oder in bestimmten Situationen des Schulalltags.

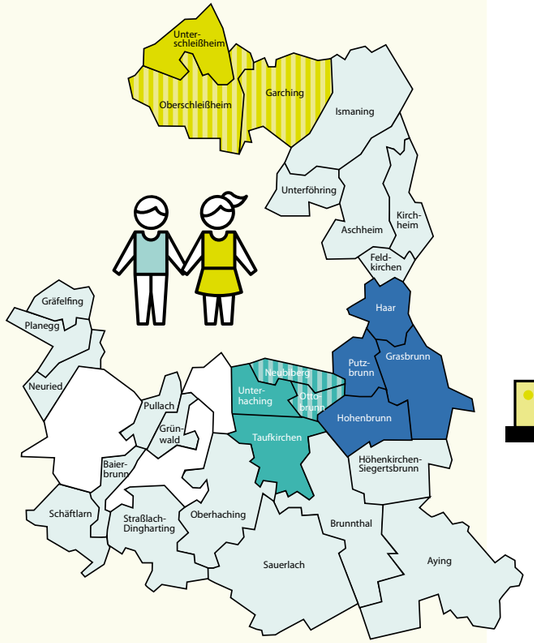
Ziel ist es, Teilhabe schneller möglich zu machen. Lange Verfahren sollen vermieden, Hilfen passgenauer eingesetzt und Ressourcen besser genutzt werden. Dafür arbeiten Schulen und Jugendhilfe des Landratsamts München eng zusammen. Lehrkräfte, Schulpsychologie und Fachkräfte der Schulbegleitung bilden gemeinsame Teams, schauen auf die jeweiligen Hintergründe einer Beeinträchtigung und beraten gemeinsam mit den Eltern, welche Unterstützung sinnvoll ist. Denn Schulbegleitung ist wichtig, aber nicht immer die einzige oder beste Antwort. Sie soll bedarfsgerecht eingesetzt werden: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Gestartet ist das Vorhaben bereits im Jahr 2024. Ausgehend von bestehenden Modellschulen soll die infrastrukturelle Schulbegleitung ab dem Schuljahr 2026/27 in drei Schulregionen eingeführt werden. Perspektivisch soll jede Schule in diesen Regionen dauerhaft Unterstützung vor Ort erhalten. Reicht der Grundstock nicht aus, kann personell nachgesteuert werden.

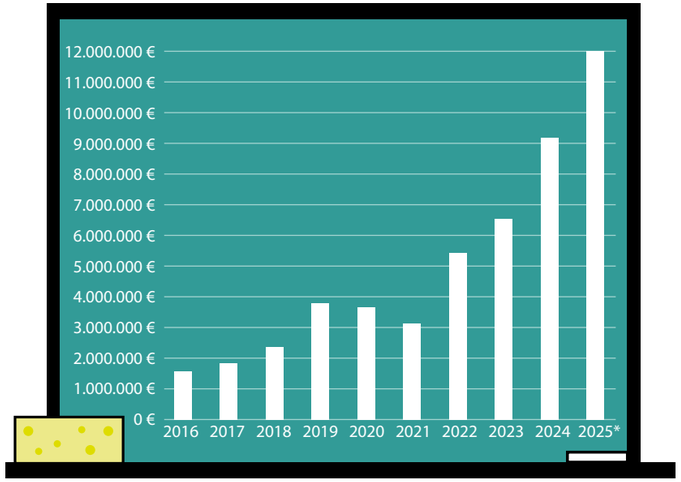
So entsteht Schritt für Schritt eine Struktur, die Kinder und Jugendliche nicht weniger, sondern passgenauer unterstützt, Schulen stärkt und Inklusion im Alltag einfacher macht. Der Systemwechsel bedeutet nicht, dass Hilfe reduziert wird. Er bedeutet, dass sie schneller verfügbar und klüger organisiert wird.



## Regionen mit infrastruktureller Schulbegleitung im Landkreis München



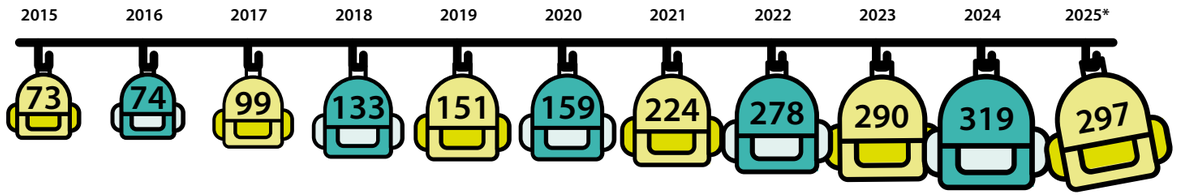

## Gesamtkosten Schulbegleitung Landkreis München 2016 bis 2025




**Bereits umgesetzt:**

- Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ) Unterschleißheim (seit 2005) und alle Grundschulen (GS) und Mittelschulen (MS) Unterschleißheim (seit 2026)
- beide GS und MS Haar (ab 2006) und GS Putzbrunn und Neukeferloh, GS und MS Riemerling (seit 2026)
- SFZ Unterhaching (seit 2024) und beide GS Taufkirchen (seit 2023 und 2025)

## Summe Fallzahlen Einzelbegleitung



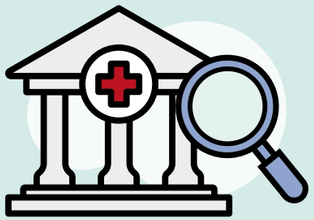

* 2025: Einzelbegleitung und infrastrukturelle Schulbegleitung.

# Gesundheit im Blick

**Das Gesundheitsamt schützt, berät, prüft und begleitet oft im Hintergrund, aber mit großer Wirkung für den Alltag der Menschen im Landkreis München.**

Gesundheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Sie beginnt beim sauberen Trinkwasser, zeigt sich in gut geschützten Gemeinschaftseinrichtungen, in verlässlicher Beratung, in Vorsorgeangeboten für Kinder und Jugendliche – und manchmal auch in schnellem Handeln, wenn Infektionen auftreten oder eine besondere Lage entsteht. Genau hier setzt die Arbeit des Gesundheitsamts im Landratsamt München an.

Die Aufgaben sind so vielfältig wie das Leben im Landkreis selbst. Ärztinnen und Ärzte, Hygienekontrolleure, medizinische Fachkräfte und viele mehr arbeiten eng zusammen, um Risiken früh zu erkennen, Menschen zu beraten und gesetzliche Schutzaufgaben umzusetzen. Dazu gehören sozialmedizinische Fragestellungen und amtsärztliche Begutachtungen ebenso wie der Infektionsschutz, die Tuberkulosefürsorge oder die Überwachung des Masernschutzes.



Was zunächst abstrakt klingt, wird im Alltag ganz konkret: Eine Familie plant eine Reise ins Ausland und benötigt für ihr Kind, das ADHS-Medikamente einnimmt, eine ärztliche Bescheinigung. Ein Lehrer strebt die Verbeamtung an und braucht dafür eine amtsärztliche Untersuchung. Oder ein Abiturient ist am Prüfungstag krank und muss seine Prüfungsunfähigkeit feststellen lassen. In solchen Fällen prüft, begutachtet und bescheinigt das Gesundheitsamt nach klaren fachlichen und rechtlichen Vorgaben.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt außerdem auf der Hygiene. Das Gesundheitsamt berät Einrichtungen, führt Begehungen durch und achtet darauf, dass dort, wo viele Menschen zusammenkommen, verlässliche Standards eingehalten werden – etwa in Gemeinschaftseinrichtungen, medizinischen Bereichen oder bei Fragen der Trinkwasser- und Badewasserhygiene. Auch im Katastrophenschutz übernimmt das Gesundheitsamt unterstützende Aufgaben, beispielsweise beim Infektionsschutz oder bei der Überwachung der Trinkwasserqualität.

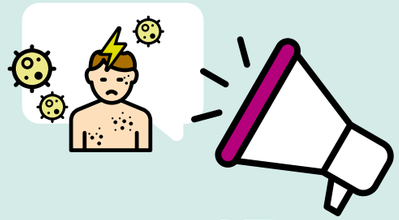
Besonders sichtbar wird die Arbeit, wenn ansteckende Krankheiten auftreten. Erkrankt etwa eine Person an Tuberkulose, veranlasst das Gesundheitsamt Umgebungsuntersuchungen, informiert mögliche Kontaktpersonen und begleitet die notwendigen weiteren Schritte. Auch bei bestimmten anderen Infektionserkrankungen geht es darum, Kontakte zu ermitteln, Betroffene aufzuklären und Infektionsketten möglichst früh zu unterbrechen.

Früh dran ist das Gesundheitsamt auch im Leben der Jüngsten. Im Rahmen der Kinder- und Jugendmedizin begleiten Ärztinnen, Ärzte und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen unter anderem die Schuleingangsuntersuchung.

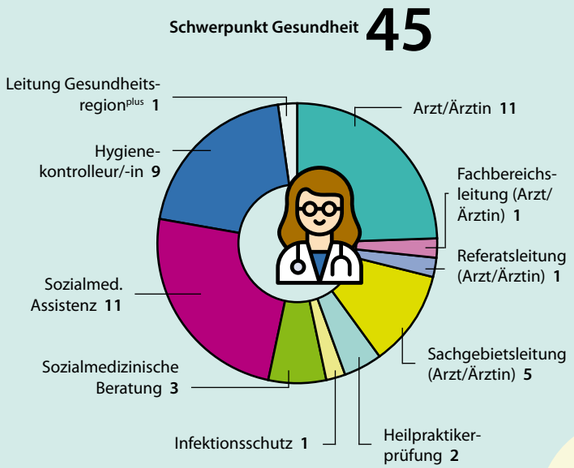
Auch die Prävention gewinnt immer stärker an Bedeutung. Gesundheitsförderung im Sinne der öffentlichen Gesundheit(sfürsorge) nimmt insbesondere auch die Bedingungen, unter denen Menschen gesund aufwachsen, leben, arbeiten und älter werden in den Blick. Dazu gehört auch die fachliche Bewertung umweltmedizinischer Fragestellungen – von möglichen Gesundheitsfolgen bis hin zu klimabedingten Risiken wie Hitze.

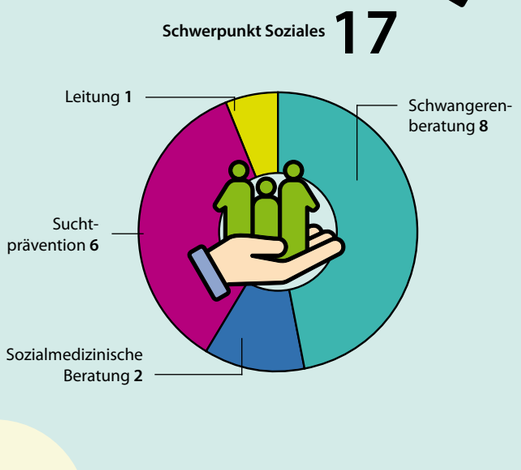
Ob Heilberufe angemeldet, Betäubungsmittelverkehr überwacht, Todesbescheinigungen geprüft oder Fachstellen beraten werden: Das Gesundheitsamt arbeitet an vielen Schnittstellen. Sichtbar wird es oft erst dann, wenn Fragen drängen oder Probleme auftreten. Seine eigentliche Stärke liegt jedoch darin, im Hintergrund zu wirken, um die schlimmsten Fälle gar nicht erst eintreten zu lassen.



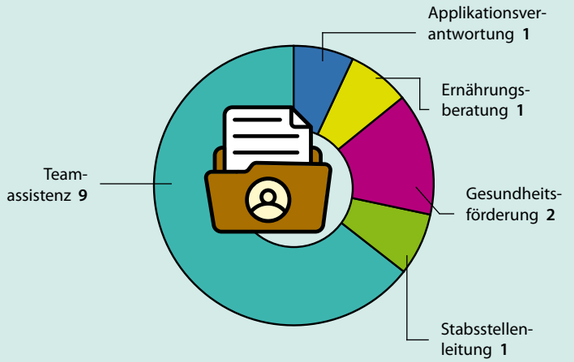


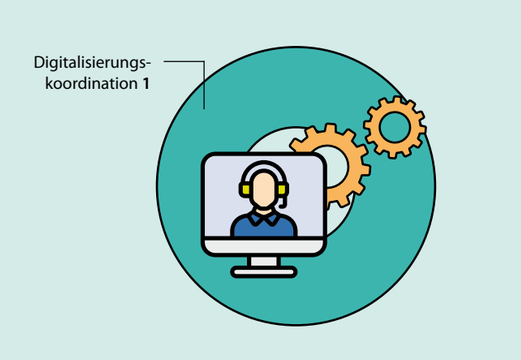
## Mitarbeitende im Gesundheitsamt




**Insgesamt 77 Mitarbeitende**



# Gesund bleiben ist Teamarbeit

**Um Gesundheit geht es nicht nur in Arztpraxen oder Kliniken. Sie beginnt im Alltag: beim Aufwachsen, Arbeiten, Älterwerden, in der Pflege, beim Sport, in der Schule oder am Badesee. Überall dort setzt die Gesundheitsregion$^{plus}$ Landkreis München an.**

Die Gesundheitsregion$^{plus}$ Landkreis München bringt als regionales Netzwerk Akteure aus Gesundheitswesen, Pflege, Bildung, Sozialem, Verwaltung und weiteren Bereichen zusammen, um Bedarfe frühzeitig zu erkennen und gemeinsam passgenaue Lösungen für die Menschen im Landkreis zu entwickeln.

Der Landkreis ist prinzipiell gut aufgestellt: Auf eine ambulant tätige Ärztin oder einen ambulant tätigen Arzt kommen durchschnittlich 392 Einwohnerinnen und Einwohner – eine im bayernweiten Vergleich hohe Versorgungsdichte. Gleichzeitig verändern demografischer Wandel, steigende Pflegebedarfe, psychische Belastungen und chronische Erkrankungen die Anforderungen an ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem. Mehr als jeder fünfte Landkreisbürger ist bereits älter als 65 Jahre. Auch die Zahl pflegebedürftiger Menschen steigt kontinuierlich an.

Die Gesundheitsregion$^{plus}$ greift diese Entwicklungen auf und stärkt die Zusammenarbeit zwischen ambulanten, stationären, pflegerischen und sozialen Einrichtungen. Ein zentrales Format ist die Gesundheitskonferenz des Landkreises München. Hier diskutieren Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Sozialarbeitende und andere Fachkräfte die aktuellen Herausforderungen, setzen regionale Schwerpunkte und entwickeln gemeinsame Handlungsmöglichkeiten.

Konkret wird die Arbeit dort, wo Prävention direkt bei den Menschen ankommt. Mit Senioren-Bewegungstreffs sollen beispielsweise ältere Menschen niederschwellige Angebote erhalten, die regelmäßige Bewegung fördern, soziale Kontakte stärken und Einsamkeit entgegenwirken. Für Kinder und Familien setzt die Gesundheitsregion$^{plus}$ unter anderem auf Projekte wie den „Backbus“, der ausgewogene Ernährung, Gesundheitskompetenz und ein gesundes Aufwachsen in den Blick nimmt. Beim Projekt „WATCH OUT“ informieren UV-Indextafeln an Badeseen über die aktuelle UV-Belastung und geben praktische Tipps zum Sonnenschutz – ein wichtiger Beitrag zur Hautkrebsprävention.

Auch die psychische Gesundheit rückt stärker in den Fokus. Die Zahl ambulanter Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Die Gesundheitsregion$^{plus}$ unterstützt deshalb den regionalen Austausch und entwickelt gemeinsam mit Netzwerkpartnern Maßnahmen zur Förderung psychischer Gesundheit. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Herz-Kreislauf-Gesundheit: Geplant sind Informationskampagnen, Mitmachaktionen und Angebote zur Laienreanimation sowie zur richtigen Orientierung im Notfall, vom Notruf über den ärztlichen Bereitschaftsdienst bis zur hausärztlichen Versorgung.

In den kommenden Jahren wird die Gesundheitsregion$^{plus}$ ihre Rolle als verbindende Struktur weiter ausbauen. Ziel ist es, Gesundheitsversorgung, Pflege, Gesundheitsförderung und Prävention bedarfsgerecht und zukunftsfähig weiterzuentwickeln – gemeinsam mit den Akteuren vor Ort. Gesundheit soll im Landkreis München regelmäßig im Alltag gestärkt werden und nicht erst zum Thema werden, wenn Menschen erkranken.





## Versorgung



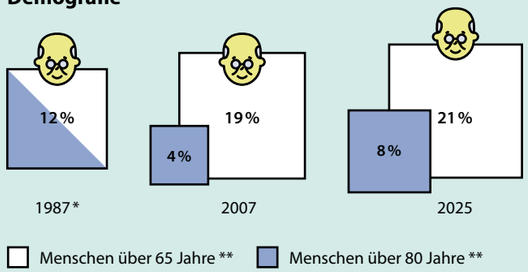

**Einwohnerinnen und Einwohner auf eine ambulant tätige Ärztin bzw. einen ambulant tätigen Arzt***
Zum Vergleich: Der bayerische Durchschnitt sind 426 Personen pro Arzt/Ärztin

* Allgemein- und Fachärzte




**Landkreisbürgerinnen und -bürger je psychologischer Psychotherapeutin bzw. psychologischem Psychotherapeuten**
Zum Vergleich: Der bayerische Durchschnitt sind 1.575 Personen pro Psychotherapeut/-in

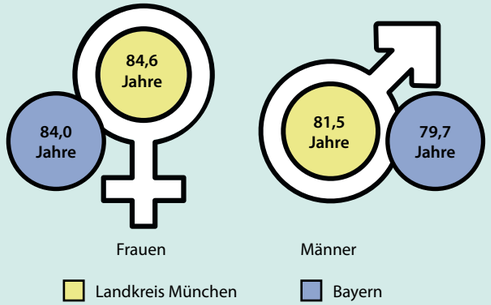
## Demografie




* keine separate statistische Auswertung der über 80-Jährigen
** % an der Gesamtbevölkerung im Landkreis München

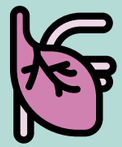
## Lebenserwartung

Der Landkreis München gehört zu den Regionen mit der höchsten Lebenserwartung in Bayern.






**Hautkrebsprävention:**
Im Landkreis München wurden 2024 13,2 Hautkrebsneuerkrankungen je 100.000 Einwohner diagnostiziert.



**Herz-Kreislauf-Gesundheit:**
Im Landkreis München wurden 2024 169,7 Krankenhausfälle nach akutem oder rezidivierendem Herzinfarkt je 100.000 Einwohner registriert.

## Pflege

**3.787,5**
pflegebedürftige Personen je 100.000 Einwohner (steigt kontinuierlich an).

Quelle alle Zahlen: Gesundheitsatlas (LGL Bayern)

# Zwischen Babybauch und Bildungsauftrag

**Schwangerschaft, Familienplanung, finanzielle Fragen oder sexuelle Bildung: Die Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Landratsamt München begleitet Menschen vertraulich und auf Augenhöhe in sensiblen Lebensphasen.**

Ein Kind verändert vieles. Vorfreude und Neugier gehören dazu, manchmal aber auch Unsicherheit, Sorgen oder ganz praktische Fragen: Welche Leistungen stehen mir zu? Wie lassen sich Familie und Beruf vereinbaren? Was bedeutet Elternzeit? Und wohin kann ich mich wenden, wenn die Schwangerschaft ungeplant kommt?

Die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Landratsamt München ist für genau diese Anliegen da. Kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym beraten die Mitarbeitenden zu Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt, zu finanziellen Hilfen, Mutterschutz, Elterngeld, Kindergeld, Wohn- oder Sozialleistungen ebenso wie zu persönlichen Konflikten, Partnerschaftsfragen oder der beruflichen Zukunft.



2025 fanden mehr als 800 persönliche Beratungsgespräche statt. Besonders deutlich zeigt sich: Beratung wird zunehmend gemeinsam wahrgenommen. Immer mehr Gespräche finden mit Paaren statt. Hinzu kamen telefonische Beratungen, E-Mail-Kontakte und nachgehende Betreuungen nach der Geburt. Ein Schwerpunkt ist die Beratung zu finanziellen Hilfen. Gerade weil Familienleistungen komplex sind und jede Lebenssituation anders ist, reichen Broschüren und Internetseiten oft nicht aus. Viele Schwangere und Paare wünschen sich eine persönliche Einordnung. Besonders die Wohnungssuche wird zudem von vielen Familien als große Belastung erlebt, inzwischen auch von Menschen mit gutem Einkommen.

Neben der individuellen Beratung baut die Beratungsstelle auch ihre digitalen Informationsangebote aus. Bei einem monatlichen Online-Themenabend für werdende Eltern erhalten Teilnehmende niederschwellig zu Hause einen Überblick über familienpolitische Leistungen und wichtige Schritte vor, während und nach der Geburt.

Neben der Schwangerenberatung bleibt die sexuelle Bildung ein wichtiger Baustein der Präventionsarbeit. Mit dem Projekt „fit for love“ erreichte die Beratungsstelle 2025 mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler an Mittel- und Realschulen, Gymnasien sowie an Fach- und Beruflichen Oberschulen. Die Jugendlichen zeigten großes Interesse und zugleich wurde deutlich, wie wichtig fachlich fundierte Aufklärung bleibt. Besonders beim Thema HIV/Aids bestehen weiterhin große Wissenslücken.

Die Multiplikatorenschulungen richten sich an Erwachsene, die ihr Wissen an andere weitergeben, zum Beispiel an Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende sowie Referendarinnen und Referendare. Im Mittelpunkt stehen die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie die Frage, wie Grundschulkinder altersgerecht aufgeklärt werden können. Die Teilnehmenden erhalten dazu fachliches Wissen und lernen geeignete Methoden kennen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Prävention sexuell motivierter Übergriffe und dem angemessenen Umgang mit Kindern, die möglicherweise davon betroffen sind. Auch geschlechtsspezifische Workshops mit geflüchteten Frauen und Männern gehören zum Angebot.

Gerade weil viele Jugendliche ihre Informationen heute ungefiltert aus dem Internet beziehen, braucht es verlässliche Angebote, die altersgerecht und lebensnah aufklären. Auch künftig will die Beratungsstelle des Landratsamts hier ansetzen, Fragen ernst nehmen, Unsicherheiten abbauen und Menschen darin stärken, verantwortungsvoll und selbstbestimmt mit Sexualität, Beziehungen und Familienplanung umzugehen.



## Schwangerenberatung

**839** persönliche Beratungsgespräche

Beratungen mit:

**405** Frauen

**36** Männern

**161** Paaren

**33** Personen wurden auf Wunsch in die Beratung mit einbezogen (z. B. Eltern, Geschwister, Freunde, Dolmetscher, Jugendbetreuer/ Mitarbeitende des Jugendamts etc.)

### Nachgehende Betreuungen ab Geburt

**56** Fälle in Präsenz

**144** Fälle am Telefon

**47** Fälle per E-Mail

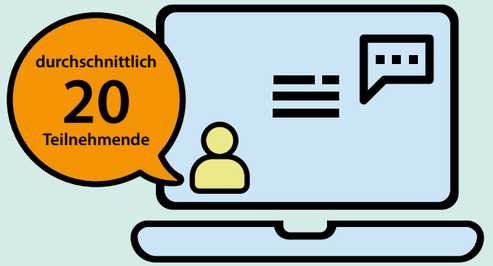
### Beratungszeit

insgesamt **1.038** Stunden für Beratungsgespräche aufgewendet

**37** Beratungen per E-Mail

**178** telefonische Beratungen

### Monatlicher Online-Themenabend „werdende Eltern“

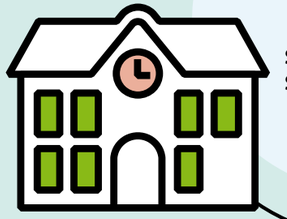



### Projekt „fit for love“

**Bei Veranstaltungen in 7 Schulen konnten insgesamt**

**1.551**

**Schülerinnen und Schüler erreicht werden.**



# Stark werden fürs Leben

**Wie Kinder und Jugendliche aufwachsen, prägt Körper und Seele oft ein Leben lang. Der Landkreis München setzt deshalb mit Frühen Hilfen, Familienbildung, Schulsozialarbeit, Jugendschutz und Beratung auf Prävention von Anfang an.**

Ob seelische Widerstandskraft, gesunde und altersgerechte Entwicklung oder der sichere Umgang mit Alltagsrisiken: Kinder- und Jugendgesundheit hat viele Facetten, die weit über ärztliche Vorsorgeuntersuchungen und typische Kinderkrankheiten hinausreichen. Vor allem Präventionsangebote spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie setzen früh an und tragen dazu bei, Familien zu stärken und junge Menschen zu unterstützen, bevor aus Belastungen größere Probleme werden.



Schon vor der Geburt und in den ersten Lebensjahren unterstützt die Fachstelle AndErl – Frühe Hilfen werdende Eltern und Familien mit Kindern bis zum Alter von drei Jahren. Pädagogische und medizinische Fachkräfte beraten unter anderem zu Entwicklung, Ernährung, Bindung, Belastungen im Familienalltag oder besonderen Lebenssituationen. Durch die enge Verzahnung von Jugend- und Gesundheitshilfe werden Familien früh begleitet und Kinder in einer gesunden Entwicklung gestärkt.

Auch danach bleiben Familien nicht allein. Familienstützpunkte, Familienzentren und das Webportal „Familienleben Landkreis München“ helfen dabei, passende Angebote vor Ort zu finden: von Elternkursen über offene Treffs bis hin zu Beratung in schwierigen Phasen. Mit diesen Angeboten will das Landratsamt vor allem Orientierung geben, Zugänge erleichtern und Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken.

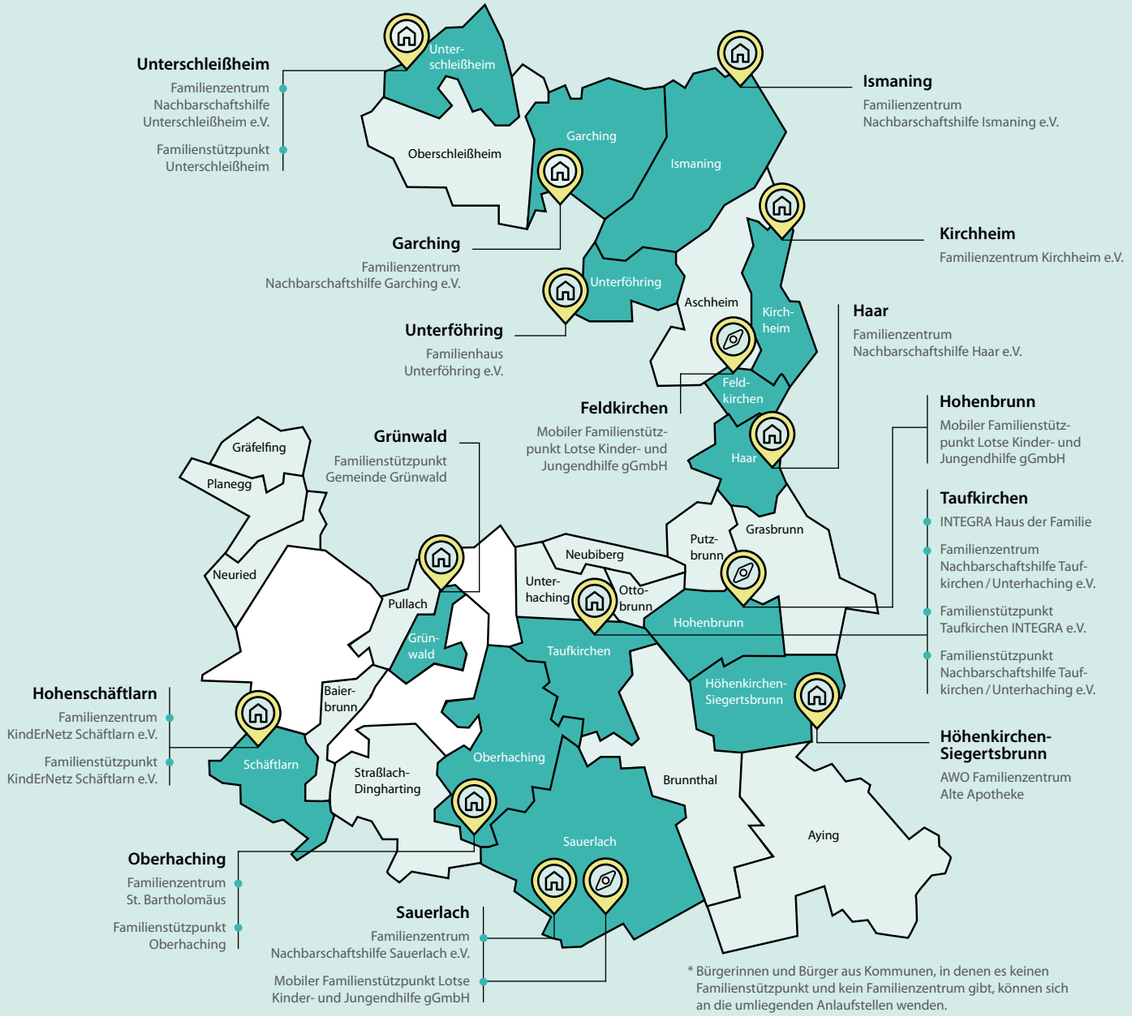
Mit zunehmendem Alter verändern sich dann die Themen und Herausforderungen, die junge Menschen beschäftigen. Freundschaften, Leistungsdruck, Medien, Konflikte, erste Partys, Alkohol oder psychische Belastungen rücken stärker in den Vordergrund. Hier bietet die Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen eine wertvolle Anlaufstelle. Sie ist an 87 Schulstandorten im Landkreis präsent und bietet Kindern und Jugendlichen einen niedrigschwelligen, unkomplizierten Ort direkt im Schulalltag für Gespräche, Einzelfallhilfe, präventive Projekte und Beteiligung. Auch die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet einen wichtigen Beitrag: In 33 Einrichtungen können junge Menschen ohne Leistungsdruck Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und Selbstwirksamkeit erfahren.

Gezielte Präventionsangebote ergänzen dieses Netz. Die JugendSuchtBeratung easyContact begleitet junge Menschen zwischen zehn und 21 Jahren sowie deren Familien bei Fragen zu Alkohol, Drogen, Medikamenten, exzessiver Mediennutzung oder anderen Verhaltenssüchten. Mit Projekten wie HaLT, medienpädagogischen Angeboten, Schulworkshops, Multiplikatorenschulungen zu Risiken von K.O.-Tropfen oder der Kampagne „Sichere Wiesn“ setzt der Landkreis dort an, wo Risiken entstehen können, vom Klassenzimmer bis zur Freizeitgestaltung.

Dass Prävention künftig weiter an Bedeutung gewinnen wird, ist absehbar. Psychische Belastungen, Mobbing, digitale Dauerreize und soziale Ungleichheiten fordern Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen. Der Landkreis will seine Netzwerke deshalb weiter stärken. Das Bildungsbüro greift Bedarfe auf, bringt Akteure zusammen und fördert Projekte wie das Resilienztraining „KraftRaum“. Für 2026 ist zudem eine Bildungskonferenz zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen geplant. Denn je früher junge Menschen Halt, Orientierung und Vertrauen erfahren, desto besser sind ihre Chancen, gesund durchs Leben zu gehen.



## Familienzentren und Familienstützpunkte im Landkreis*




* Bürgerinnen und Bürger aus Kommunen, in denen es keinen Familienstützpunkt und kein Familienzentrum gibt, können sich an die umliegenden Anlaufstellen wenden.

# Ein guter Start beginnt früher

**Mit der reformierten Schuleingangsuntersuchung nimmt der Landkreis München Kinder schon vor dem letzten Kindergartenjahr genauer in den Blick. So bleibt mehr Zeit, um sie dort zu fördern, wo sie Unterstützung brauchen – lange bevor der erste Schultag vor der Tür steht.**

Der erste Schultag ist ein großer Moment: neue Wege, neue Gesichter, neue Aufgaben – und oft auch jede Menge Aufregung. Damit jedes Kind diesen Schritt möglichst gut vorbereitet gehen kann, lohnt sich ein früher Blick auf seine Entwicklung. Genau hier setzt die reformierte Schuleingangsuntersuchung an, die seit Mai 2025 schrittweise auch im Landkreis München eingeführt wird.

Anders als bisher findet die Untersuchung im Rahmen der reformierten Schuleingangsuntersuchung bereits im vorletzten Kindergartenjahr statt. Die Kinder sind dann meist etwa fünf Jahre alt. Das schafft wertvolle Zeit. Denn wenn sich zeigt, dass ein Kind in bestimmten Bereichen noch Unterstützung braucht, können Eltern, Kindertageseinrichtung, Ärztinnen und Ärzte oder Förderstellen frühzeitig gemeinsam handeln. Häufig lassen sich Entwicklungsverzögerungen bis zum Schulbeginn deutlich verringern oder sogar aufholen. Wichtig ist dabei: Die frühere Untersuchung bedeutet nicht, dass Kinder früher eingeschult werden.

**SCHON GEWUSST?**

Die reformierte **Schuleingangsuntersuchung** findet zwar früher statt, sie hat aber **keinen Einfluss** auf den **Einschulungszeitpunkt**.

Auch der Blick auf die Entwicklung ist umfassender geworden. Neben Seh- und Hörvermögen, Impfstatus und den Vorsorgeuntersuchungen (insbesondere U8 und U9) werden nun einige Fähigkeiten, die für das Lernen eine wichtige Voraussetzung sind, noch gezielter betrachtet. Dazu gehören z. B. die Sprache, erste Grundlagen für das Rechnen sowie die visuelle Wahrnehmung – also Fähigkeiten, auf denen Lesen, Schreiben und Rechnen aufbauen. Die Tests sind standardisiert, kindgerecht und spielerisch gestaltet. Zusätzlich werden die Eltern über Fragebögen einbezogen, denn niemand kennt ein Kind so gut wie die Menschen, die es täglich begleiten.

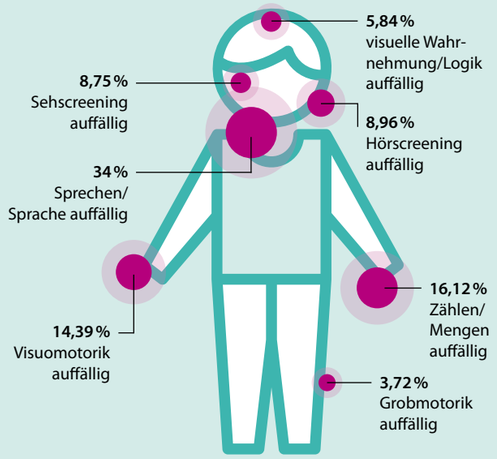
Untersucht werden die Kinder zunächst von einer Fachkraft der Sozialmedizin. Gibt es Hinweise auf Auffälligkeiten, folgt häufiger als bisher eine schulärztliche Untersuchung mit persönlicher Besprechung der Befunde. Die Eltern erhalten insbesondere die Information, ob eine weitere Abklärung oder Förderung notwendig ist – etwa durch Kinder- oder Hausärztinnen und -ärzte, Frühförderstellen, die Kindertageseinrichtung oder auch durch einfache, gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu Hause.

Die reformierte Schuleingangsuntersuchung ist verpflichtend und erreicht damit alle Kinder eines Jahrgangs. Im Landkreis München sind das jedes Jahr knapp 4.000 Kinder. Hinter jeder Untersuchung steht dabei derselbe Gedanke: Kein Kind soll mit vermeidbaren Hürden in das Schulleben starten. Denn je früher mögliche Stolpersteine erkannt und aus dem Weg geräumt werden, desto unbeschwerter kann sich ein Kind auf das neue, große Abenteuer Schule einlassen.



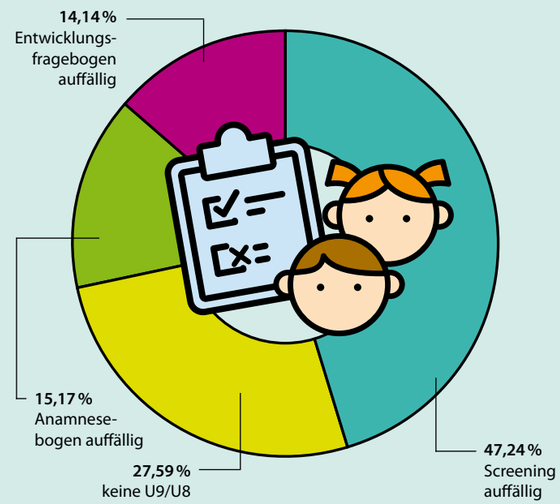


### Auffälligkeiten im Screening (reformierte Schuleingangsuntersuchung)

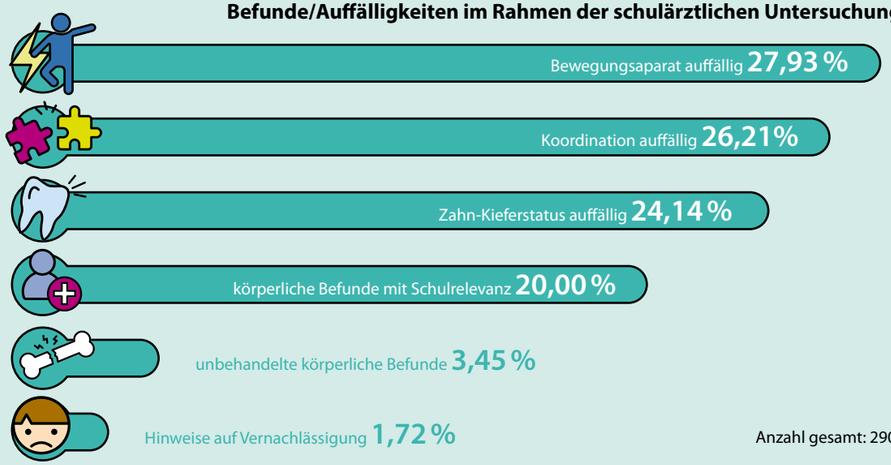



Anzahl gesamt: 3.816 (geb. 01.01.2020–31.12.2020)

### Hauptindikationen zur schulärztlichen Untersuchung




### Befunde/Auffälligkeiten im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung




Anzahl gesamt: 290 (geb. 01.01.2020–31.12.2020)

## Früh ansetzen, sicher begleiten analog und digital

**Ein Glas zu viel, der erste Joint, stundenlanges Scrollen durch Social Media oder nächtelanges Gaming: Die Grenzen zwischen Ausprobieren, Gewohnheit und riskantem Verhalten verschwimmen leicht. Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte gibt's bei der Suchtprävention des Landkreises München.**

Gerade im Kindes- und Jugendalter gehören Neugier, Abgrenzung und das Austesten von Grenzen zur Entwicklung dazu. Gleichzeitig entstehen in dieser Lebensphase Muster, die das spätere Gesundheitsverhalten prägen können. Umso wichtiger ist es, früh ins Gespräch zu kommen – ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit klarer Haltung. Dafür braucht es verlässliche Informationen und Angebote, die dort ansetzen, wo junge Menschen, Eltern und Fachkräfte Unterstützung brauchen.



Genau hier setzt das Gesundheitsamt des Landkreises München an. Auf Grundlage des Gesundheitsdienstgesetzes initiiert und unterstützt das Landratsamt Strukturen, die suchtfreie Lebensweisen fördern und Menschen frühzeitig Orientierung geben. Im Mittelpunkt steht die Primärprävention: Sie beginnt, bevor aus riskantem Verhalten eine Suchterkrankung wird.

Ein fester Baustein ist die „Digitale Reihe", die seit Herbst 2022 gemeinsam mit der Landeshauptstadt München angeboten wird. In Online-Vorträgen erhalten Eltern sowie Fach- und Lehrkräfte fundierte Informationen zu unterschiedlichen Suchtformen.

An Bildungseinrichtungen kommen zudem bewährte Präventionsprogramme zum Einsatz, etwa das Planspiel „Voll die Party". Dabei stellen Jugendliche eine Partysituation nach und werden in unterschiedliche Gruppenkonstellationen und Trinkertypen eingeteilt. An der Bar erhalten sie bei ihrer Bestellung Jetons, die letztlich den Grad der Trunkenheit angeben. Zudem gibt es Aktionskarten, welche die Teilnehmenden in bestimmte Bereiche wie etwa ins Direktorat, nach Hause, zur Polizei, ins Krankenhaus oder schlimmstenfalls auf den Friedhof schicken. Nach etwa 45 Minuten „Party" reflektiert die Spielleitung mit den Jugendlichen den Spielverlauf und tauscht Fakten und Erfahrungen zum Alkoholkonsum aus.

2025 wirkten Mitarbeitende des Landratsamts München federführend an der inhaltlichen und didaktisch-methodischen Überarbeitung des KlarSicht-Koffers mit, einem interaktiven Parcours zum Thema Alkohol und Tabak. Das Gesundheitsamt führt zum KlarSicht-Koffer sowie zur Methodenbox „Cannabis quo vadis" Schulungen durch und verleiht unterschiedliche Materialien zu den Themen Alkohol, Tabak und Cannabis.

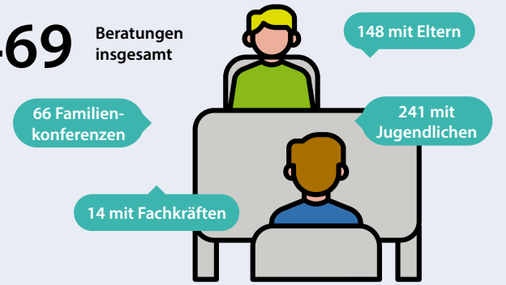
Dazu rückt die digitale Gesundheit stärker in den Fokus. Denn digitale Medien sind aus dem Alltag junger Menschen nicht mehr wegzudenken. Problematisch kann es werden, wenn Nutzung kaum noch kontrollierbar ist, andere Lebensbereiche verdrängt werden oder Schlaf, Konzentration, Schule, Ausbildung und soziale Kontakte darunter leiden. Deshalb baut der Landkreis ab Herbst 2026 ein langfristiges Präventionsangebot zur medienbezogenen Suchtprävention auf. Geplant sind unter anderem Schulungen im Rahmen der „Net-Piloten", einem Peer-to-Peer-Projekt, bei dem Schülerinnen und Schüler ausgebildet werden, um jüngere Mitschüler zu einer ausgewogenen Mediennutzung zu beraten.

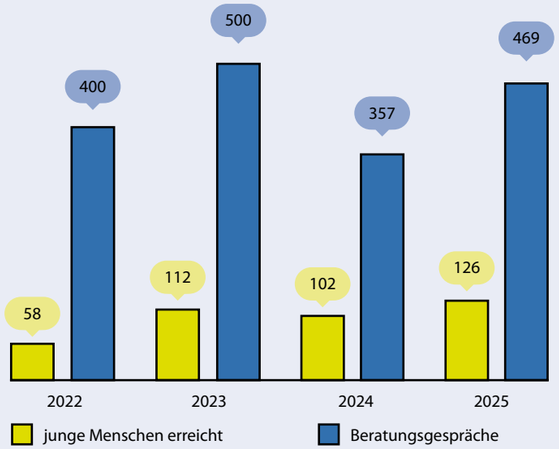
So wächst die klassische Suchtprävention Schritt für Schritt in die digitale Lebenswelt hinein. Der Landkreis will junge Menschen dabei unterstützen, Risiken besser einzuschätzen und einen gesunden Umgang mit Konsum und Medien zu entwickeln. Die Mitarbeitenden arbeiten dabei Hand in Hand mit Betroffenen, Eltern, Schulen und anderen Fachkräften zusammen.



### easyContact Jugendsuchtberatung durch den Kooperationspartner Condrobs 2025*

**469** Beratungen insgesamt




*Quelle: Condrobs e. V.: Abschlussberichtbericht 2025 JugendSuchtBeratung

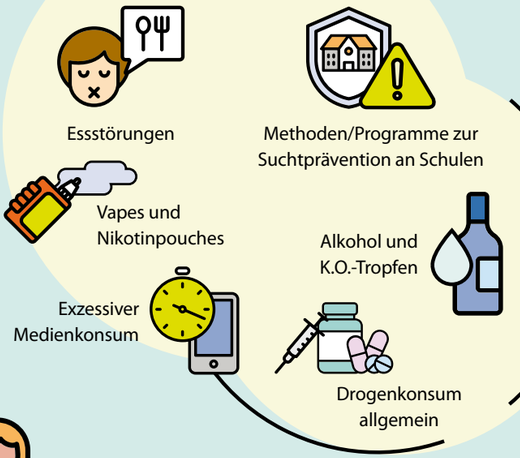
### „Voll die Party"-Planspiel Herbst 2025 und Frühjahr 2026



an 3 Schulen und in insgesamt 5 Klassen

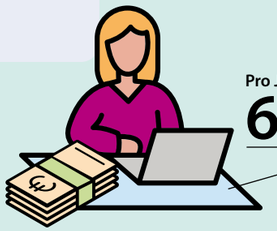
**125** Schülerinnen und Schüler erreicht

### Beratungsanlässe der Suchtprävention im Landratsamt München




### Förderung der Sachkosten von Sozialpsychiatrischen Diensten und Suchtberatungsstellen

Der Landkreis München fördert jede besetzte Vollzeitstelle mit 4.000 Euro jährlich.

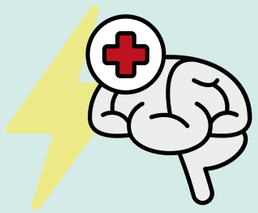


Pro Jahr mit insgesamt mehr als **60.000** Euro

# Psychosoziale Versorgung gemeinsam denken

**Psychische Erkrankungen, Sucht, Krisen oder soziale Notlagen haben oft vielschichtige Ursachen. Der Psychosoziale Verbund München-Land bringt diejenigen an einen Tisch, die im Landkreis München helfen, beraten, behandeln, begleiten und entscheiden.**

Wer psychisch erkrankt, suchtkrank ist oder in eine schwere seelische Krise gerät, braucht oft nicht nur eine einzige Anlaufstelle. Mal geht es um medizinische Behandlung, mal um Beratung, Wohnen, Arbeit, Angehörige, Schulden, Pflege, Jugendhilfe oder akute Krisenintervention – häufig aber um viele Themen gleichzeitig. Damit die unterschiedlichen Hilfs- und Unterstützungsangebote im Landkreis gut ineinandergreifen, braucht es Austausch, Überblick und gemeinsame fachliche Abstimmung.



Im Landkreis München übernimmt der Psychosoziale Verbund München-Land, kurz PSV, dafür eine wichtige Bündelungsfunktion. Er ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen, Diensten, Behörden, Kostenträgern, Kliniken, Politik sowie Vertretungen von Betroffenen und Angehörigen. Dazu zählen unter anderem sozialpsychiatrische Dienste, Suchtberatungsstellen, Vertreter der Erwachsenen-, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Wohnungslosenhilfe, Frauen- und Männerberatung, Kranken- und Pflegekassen, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter sowie verschiedene Bereiche des Landratsamts. Auch Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige psychisch erkrankter Menschen bringen ihre Perspektive ein. Gerade diese Mischung macht den Verbund so wertvoll: Fachwissen trifft auf Erfahrung, Verwaltung auf Praxis, Versorgung auf Lebensrealität.

Viermal im Jahr kommen die Mitglieder zur Vollversammlung im Landratsamt zusammen. Dort werden neue Entwicklungen, Angebote und Projekte vorgestellt, fachlich diskutiert und bestehende Versorgungslücken benannt. Die Beschlüsse des PSV haben empfehlenden Charakter für sozialpolitische Gremien. Der Verbund ist damit eine Art Frühwarnsystem und Ideenschmiede zugleich und zeigt auf, wo Angebote fehlen, Schnittstellen haken oder wo neue Bedarfe entstehen.

Unterarbeitskreise vertiefen einzelne Themenfelder, etwa Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Sucht oder Arbeit. Denn die Herausforderungen unterscheiden sich stark. Ein junger Mensch in einer psychischen Krise benötigt andere Unterstützung als ein älterer Mensch mit Demenz und Altersdepression, ein wohnungsloser Suchterkrankter andere Hilfen als eine gehörlose Person mit psychischer Erkrankung. Der PSV hilft, solche unterschiedlichen Lebenslagen genauer in den Blick zu nehmen und Angebote besser aufeinander abzustimmen.

Mit dem 2025 neu gewählten Vorstand richtet der Verbund den Blick besonders auf die Sicherung der psychosozialen Versorgung etwa für wohnungslose, arbeitslose, gehörlose oder geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen. Auch Fragen rund um gesetzliche Veränderungen, Eingliederungshilfe, Datenschutz und Lücken in der Angebotslandschaft stehen auf der Agenda. Denn seelische Gesundheit ist keine Randfrage – sie betrifft unsere Gesellschaft als Ganzes.



**PSYCHOSOZIALER VERBUND**

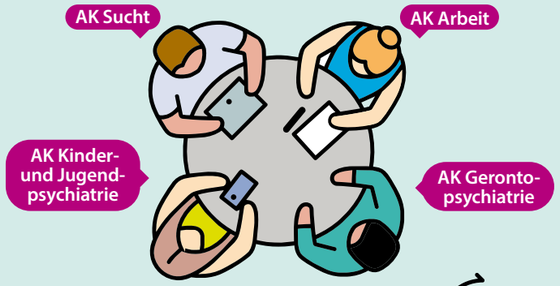
## Psychosozialer Verbund München-Land in Zahlen

**19** beschließende Mitglieder aus Vereinen und Organisationen der psychiatrischen Versorgung

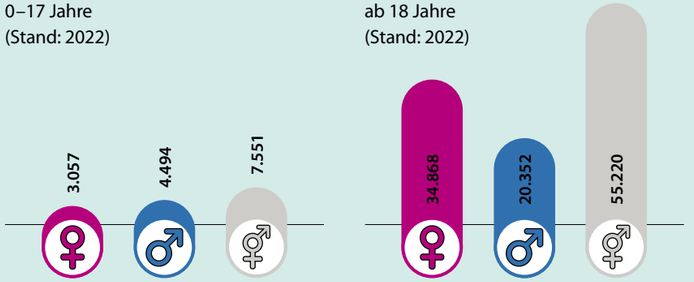
**13** beratende Mitglieder aus Institutionen der Politik und der öffentlichen Hand



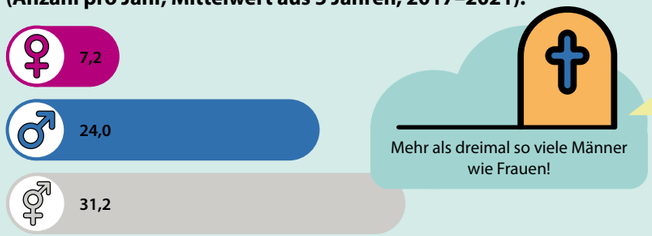
## 4 Vollversammlungen/Jahr




## Häufigkeit diagnostizierter psychischer Störungen im Landkreis München*:




## Zahl der Verstorbenen infolge vorsätzlicher Selbstschädigung (Anzahl pro Jahr, Mittelwert aus 5 Jahren, 2017–2021):




### Hinweis

Wenn Sie Suizidgedanken haben oder sich sorgen, dass sich jemand in Ihrem Umfeld das Leben nehmen möchte, zögern Sie nicht und holen sich bei folgenden Angeboten Hilfe:

**Krisendienst Psychiatrie Oberbayern:**
Tel.: 0800 6553000
(täglich rund um die Uhr, anonym, kostenfrei, Beratung in über 120 Sprachen, in DGS oder mit Schriftdolmetschern)

**Telefonseelsorge München:**
evangelisch: Tel.: 0800 1110111
katholisch: Tel.: 0800 1110222
(täglich rund um die Uhr, anonym, kostenfrei, Chat und Mail möglich: https://online.telefonseelsorge.de)

**MuTeS – Muslimisches SeelsorgeTelefon:**
Tel.: 030 443509821
(täglich rund um die Uhr, anonym, kostenfrei)

*Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention: Psychische Gesundheit in Bayern – Zweiter bayerischer Psychiatriebericht 2025; Zahlen umfassen sämtliche Diagnosen der Diagnosegruppe F00-F99 nach ICD-10 (Psychische und Verhaltensstörungen)

# Gut beraten genießen

**Was wir essen, beeinflusst die eigene Gesundheit, den Alltag in Familien, Kitas, Schulen und Betrieben und nicht zuletzt Klima und Umwelt. Die Ernährungsberatung im Landratsamt München gibt Orientierung in einem Thema, das uns alle betrifft.**

Ernährung ist längst mehr als reine Versorgung. Es ist Genuss, Gewohnheit, Kultur, Gesundheitsvorsorge und manchmal auch eine kleine Wissenschaft für sich. Was ist wirklich gesund? Wie gelingt eine ausgewogene Ernährung mit wenig Zeit oder kleinem Budget? Welche Lebensmittel sind gut für Kinder? Und wie lässt sich Klimaschutz ganz praktisch auf den Teller bringen?

Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die Ernährungsberatung im Landratsamt München. Als freiwillige Leistung des Landkreises bietet sie Bürgerinnen und Bürgern wissenschaftlich fundierte, objektive und alltagstaugliche Informationen rund um Ernährung und Gesundheitsprävention. Das Angebot richtet sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen: Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen, Senioreneinrichtungen und Pflegende, Betriebe im Rahmen des Gesundheitsmanagements sowie an alle, die ihre Souveränität als Verbraucher stärken und bewusster entscheiden möchten.

**SCHON GEWUSST?**

Mit dem **Newsletter „Ernährungs-Häppchen“** der Ernährungsberatung im Landratsamt München erhalten Sie regelmäßig Neuigkeiten, Tipps und Tricks für eine ausgewogene Ernährung, Veranstaltungstipps und leckere saisonale Rezepte.

Jetzt abonnieren unter mein-landkreis-muenchen.de

Ihr Wissen zum Thema gesunde Ernährung vermittelt Ernährungsberaterin Anne Kösler unter anderem in zahlreichen Vorträgen. Die Themen sind dabei so vielfältig wie der Alltag selbst. Bei „Power-Pause statt Schnitzel-Koma“ geht es darum, wie die Mittagspause neue Energie bringen kann, statt sie zu rauben – ohne erhobenen Zeigefinger und ohne Schnitzel-Verbot. „Gesunde Ernährung ist doch kinderleicht“ nimmt die Kleinsten in den Blick und beantwortet Fragen vom Familientisch bis zu Kinderlebensmitteln. Wer angesichts steigender Preise gesund und genussvoll essen möchte, erhält bei „Gut essen mit kleinem Budget“ praktische Tipps. Und der Vortrag „Klimaschutz mit Messer und Gabel“ zeigt, wie regionale, saisonale und bewusst ausgewählte Lebensmittel zum persönlichen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit werden können.

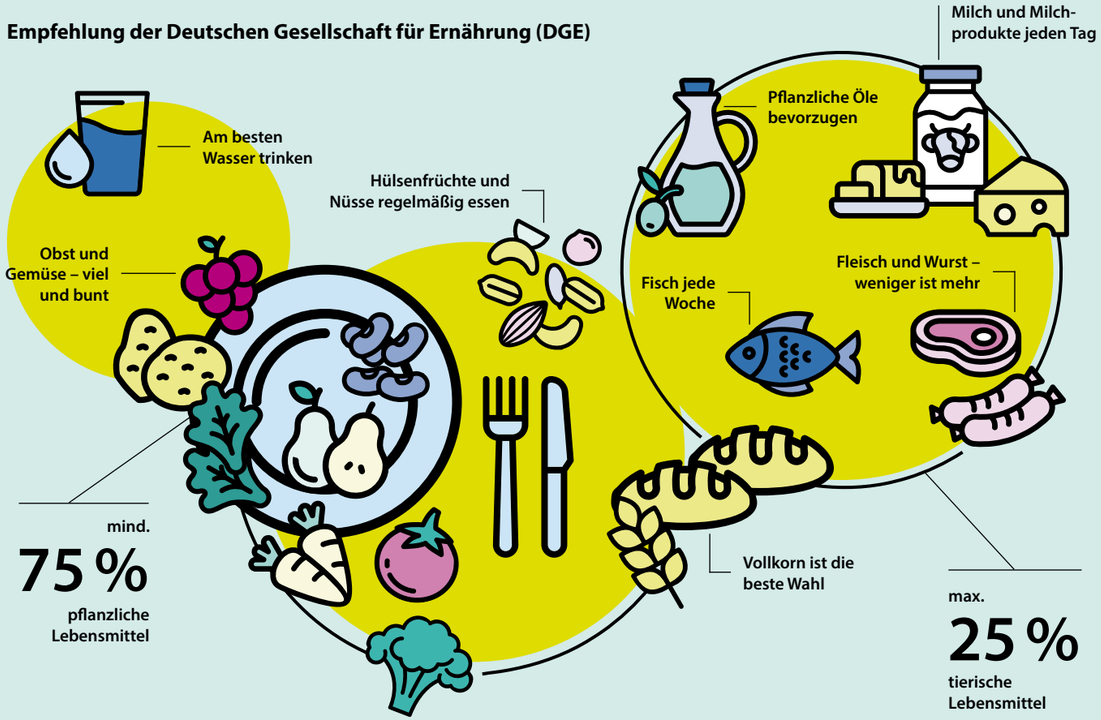
Auch sensible Lebensphasen haben ihren Platz. Wenn Essen und Trinken bei Demenz schwierig werden, unterstützt die Ernährungsberatung Angehörige und Pflegende mit Wissen, Verständnis und konkreten Handlungsmöglichkeiten. Im Workshop „Achtsam essen“ wiederum geht es darum, das eigene Essverhalten bewusster wahrzunehmen und Genuss, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität wieder stärker zusammenzubringen.

Ernährungsbildung beginnt dabei nicht erst am Esstisch. Mit der GemüseAckerdemie fördert der Landkreis seit 2019 Schulen dabei, Kindern und Jugendlichen den Weg vom Saatkorn bis zur Ernte näherzubringen. Auf dem eigenen Schulacker lernen sie, wo Lebensmittel herkommen, wie Gemüse wächst und warum Wertschätzung für Nahrung so wichtig ist.

Auch künftig wird die Ernährungsberatung des Landratsamts München dort ansetzen, wo Fragen entstehen. Denn Ernährung bleibt ein Schlüsselthema für Gesundheit, Lebensqualität, Nachhaltigkeit und einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Mit lebensnahen Vorträgen, Workshops und Projekten wie der GemüseAckerdemie stärkt der Landkreis auch in Zukunft Wissen und Freude am guten Essen – vom ersten Probieren bis ins hohe Alter.



**Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)**




**Eine gesunde und umweltschonende Ernährung ist zu mehr als 75 % pflanzlich und knapp 25 % tierisch.**

Gut essen und trinken bedeutet die richtige Menge an Energie und eine ausreichende Versorgung mit Nährstoffen wie Eiweiß, Fett, Kohlenhydraten, Vitaminen, Mineralstoffen und Ballaststoffen sicherzustellen. Jeder einzelne Nährstoff erfüllt lebenswichtige Funktionen im Organismus. Doch kein einziges Lebensmittel und keine einzelne Lebensmittelgruppe enthält alle Nährstoffe in ausreichender Menge. Nutzen Sie das reichhaltige Lebensmittelangebot und essen Sie abwechslungsreich. Dann ist Ihr Körper gut mit allen Nährstoffen versorgt. (Quelle: DGE)

**Ernährungsbildung mit der GemüseAckerdemie**

Gemüse Ackerdemie

an **15** Schulen im Landkreis umgesetzt

## Wasser – unser Lebensmittel Nummer Eins

**Trinkwasser ist in Deutschland so selbstverständlich, dass man leicht vergisst, wie viel Aufwand dahintersteckt, bis es aus dem Hahn kommt. Im Landkreis München sorgen Wasserversorger und Gesundheitsamt dafür, dass wir es sicher und ohne Bedenken trinken können.**

Unser Tag beginnt mit Wasser. Beim Zähneputzen, unter der Dusche, im Kaffee, in der Teekanne oder im Kochtopf. Und auch sonst begleitet es uns durch den Alltag und ist aus unserem Leben nicht wegzudenken, sei es in Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Sporthallen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen oder zuhause. Ohne Wasser könnte niemand von uns leben. Nicht verwunderlich also, dass Trinkwasser eines der am strengsten kontrollierten Lebensmittel überhaupt ist.



Damit Trinkwasser jederzeit hygienisch einwandfrei am Wasserhahn ankommt, gelten in Deutschland besonders hohe Anforderungen. Für eine gleichbleibend hohe Qualität wird unser Trinkwasser von der Wassergewinnung aus Grundwasser, Quellwasser oder Oberflächenwasser über die Aufbereitung im Wasserwerk bis zur Entnahmestelle bei den Verbrauchern regelmäßig überwacht.

Den Wasserversorgern kommt dabei eine große Verantwortung zu. Sie kümmern sich um Gewinnung, Aufbereitung, Transport und Verteilung unserer Lebensgrundlage Wasser, warten Leitungen, kontrollieren Anlagen und führen regelmäßige Laboruntersuchungen durch. Werden Auffälligkeiten festgestellt, müssen schnell Maßnahmen ergriffen werden, damit die Versorgung sichergestellt bleibt.

Eine zentrale Rolle spielt dabei das Gesundheitsamt, das im Landratsamt angesiedelt ist. Es überwacht die Einhaltung der Trinkwasserverordnung, prüft Untersuchungsergebnisse, kontrolliert Wasserversorgungsanlagen und ordnet bei Grenzwertüberschreitungen oder hygienischen Auffälligkeiten geeignete Maßnahmen an. Das Ziel ist dabei immer dasselbe: Trinkwasser muss so beschaffen sein, dass durch seinen Genuss oder Gebrauch keine gesundheitliche Beeinträchtigung zu erwarten ist.

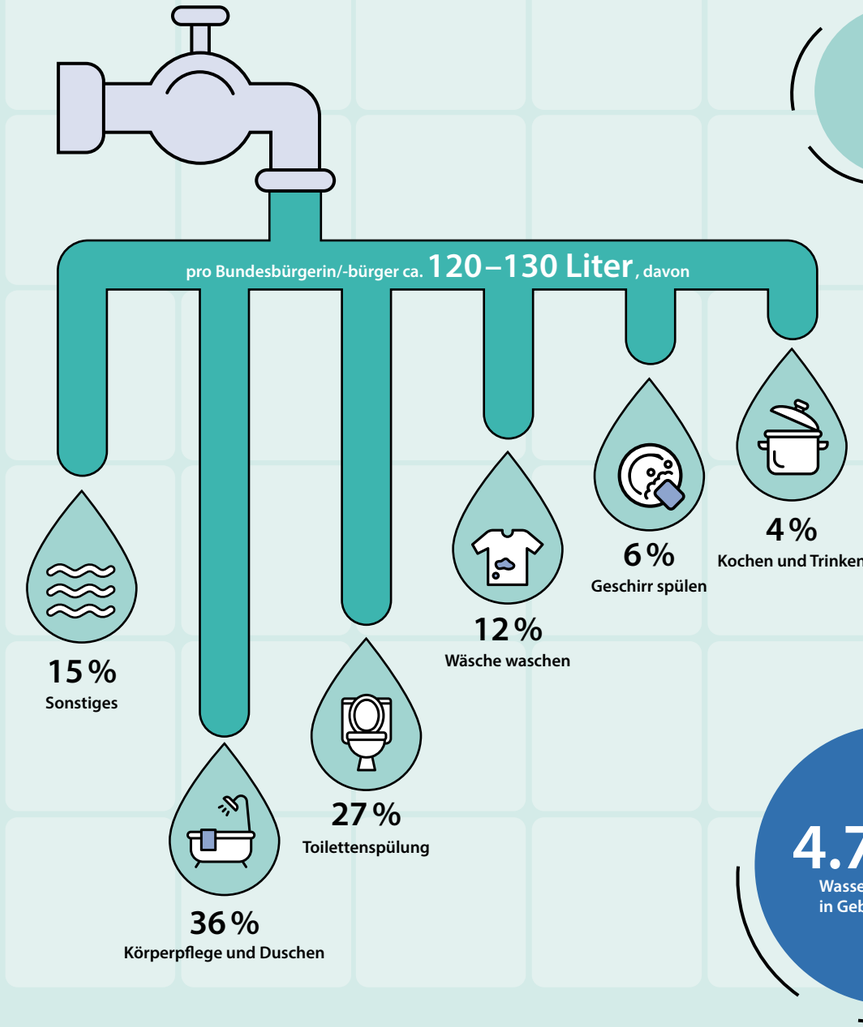
Immer stärker rücken dabei auch Trinkwasserinstallationen in Gebäuden in den Blick. Denn selbst bestes Wasser kann auf den letzten Metern an Qualität verlieren, etwa, wenn Leitungen falsch geplant sind, Wasser zu lange steht oder Warmwasseranlagen nicht richtig betrieben werden. Besonders Legionellen können in größeren Warmwassersystemen zum Problem werden.

Seit der Erweiterung der Trinkwasserüberwachung im Jahr 2011 werden deshalb sogenannte Wasserversorgungsanlagen in Gebäuden verstärkt kontrolliert. Im Landkreis München sind dies mittlerweile mehr als 4.700 Anlagen, die es zu überwachen gilt.

Trinkwasserhygiene ist damit eine Gemeinschaftsaufgabe: Wasserversorger, Eigentümerinnen und Eigentümer, Betreiber großer Gebäude und Gesundheitsamt tragen jeweils ihren Teil dazu bei. Meist bleibt diese Arbeit unsichtbar – und genau das ist ihr Erfolg. Denn gutes Trinkwasser fällt im Alltag kaum auf, solange es zuverlässig aus dem Hahn kommt.



### Wasserverbrauch im Alltag




### Zu überwachende Anlagen

**22**
zentrale Wasserversorgungsanlagen

**42**
Einzelwasserversorgungen

darüber hinaus Überwachung von

- Schulen und Horten
- Pflegeeinrichtungen und Seniorenheimen
- Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen
- Sportstätten und Turnhallen
- Hotels und Beherbergungsbetrieben
- öffentlichen Gebäuden und Verwaltungsgebäuden

**4.749**
Wasserversorgungsanlagen in Gebäuden

# Gut begleitet älter werden

**Gesund älter werden gelingt leichter, wenn Beratung, Entlastung und Pflege verlässlich ineinandergreifen. Genau hier setzt das Landratsamt München an – als Wegweiser, Vermittler und wachsames Auge für eine gute Versorgung.**

Älterwerden verändert vieles – manchmal plötzlich, etwa nach einem Sturz, einer Diagnose oder wenn ein Angehöriger pflegebedürftig wird. Manches entwickelt sich schleichend: Die Post bleibt liegen, Anträge werden unübersichtlich oder der Haushalt fällt schwerer. In solchen Situationen ist es wichtig, frühzeitig Unterstützung zu bekommen.

Das Landratsamt bietet dafür ein breites Netz an Hilfen an: von persönlicher Beratung über Pflegeunterstützung bis zur Aufsicht über Einrichtungen. Ein wichtiger Baustein ist die Aufsuchende Seniorenberatung. Sie kommt bei Bedarf nach Hause und kann nach Hinweisen auf einen möglichen Unterstützungsbedarf auch aktiv Kontakt aufnehmen. Im vertrauten Umfeld zeigt sich oft besonders gut, welche Hilfe gebraucht wird, etwa bei Fragen zur häuslichen Versorgung, zu Entlastungsangeboten, Wohnraumanpassung oder zu finanziellen Leistungen. Die stark gestiegenen Beratungszahlen machen deutlich, wie groß der Bedarf ist.

Schon kleine Hilfen können viel bewirken. Das zeigt das Postpatenprojekt. Ehrenamtliche unterstützen Seniorinnen und Senioren beim Sortieren, Verstehen und Bearbeiten ihrer Post. Was zunächst einfach klingt, kann im Alltag entscheidend sein. Denn ein ungeöffneter Brief kann verunsichern, ein versäumter Antrag finanzielle Folgen haben.

Wenn Pflegebedarfe dann konkret werden, ist der Pflegestützpunkt eine zentrale Anlaufstelle. Er berät Betroffene und Angehörige kostenlos, neutral und vertraulich zu allen Fragen rund um Pflege – vom Pflegegrad über die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst bis zur Organisation passender Versorgung zu Hause oder zu Leistungen der Pflegeversicherung. Auch wenn ein Pflegegrad abgelehnt wurde oder zu niedrig erscheint, kann der Pflegestützpunkt Orientierung geben.

**SCHON GEWUSST?**

**Beschützende Wohnplätze** sind spezielle, meist geschlossene oder gesicherte Wohnformen. Sie richten sich an Menschen, die sich aufgrund von Krankheiten oder Krisen selbst verletzen oder anderen Schaden zufügen könnten, und die deshalb nicht in einem offenen oder regulären Umfeld leben können.

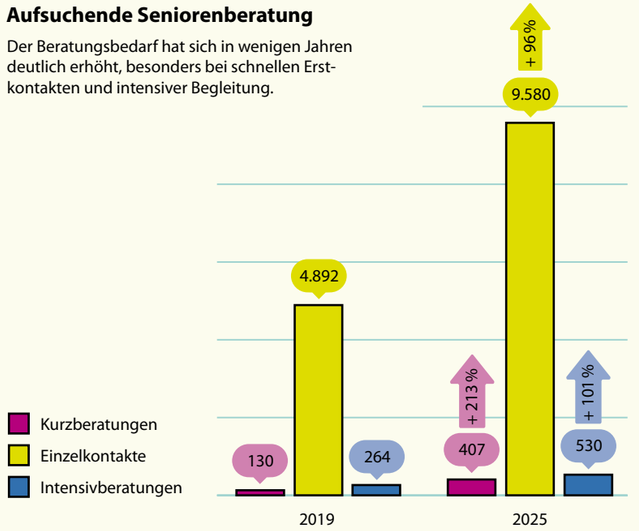
Für Menschen, die nicht mehr zu Hause leben können, stehen im Landkreis mehr als 3.000 Wohnplätze in unterschiedlichen Wohn- und Pflegeformen zur Verfügung. Die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht, kurz FQA, achtet darauf, dass Bewohnerinnen und Bewohner dort gut versorgt werden.

All diese Angebote werden künftig weiter an Bedeutung gewinnen. Die Menschen werden älter, die Zahl hochbetagter Bürgerinnen und Bürger nimmt zu und damit auch der Bedarf an Beratung, Pflege, Entlastung und passenden Wohnformen. Mit dem seniorenpolitischen Gesamtkonzept hat der Landkreis diese Entwicklung strategisch im Blick. Es hilft, Bedarfe frühzeitig zu erkennen, Angebote weiterzuentwickeln und Älterwerden im Landkreis München möglichst selbstbestimmt, sicher und gut begleitet zu ermöglichen.

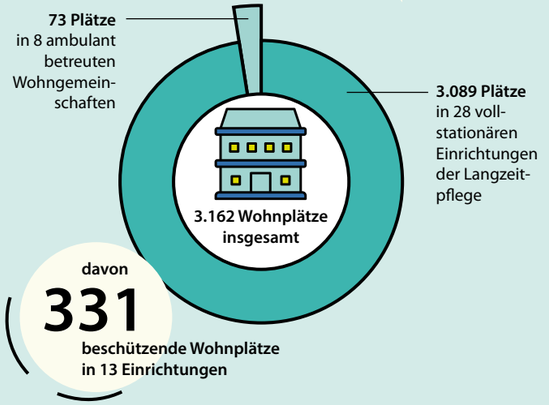


## Aufsuchende Seniorenberatung

Der Beratungsbedarf hat sich in wenigen Jahren deutlich erhöht, besonders bei schnellen Erstkontakten und intensiver Begleitung.




## Wohn- und Pflegeplätze




## Postpatenprojekt



knapp **80** Ehrenamtliche unterstützen Seniorinnen und Senioren beim Schriftverkehr

## Pflegestützpunkt



Im Jahr 2025 waren von den ausführlich unterstützten Personen **80 Prozent 60 Jahre oder älter**.

Der größte Anteil der beratenen Personen hatte ein Alter zwischen 80 und 89 Jahren.

# Leben bis zuletzt

**Wenn Heilung nicht mehr möglich ist, zählt vor allem eines: Lebensqualität. Im Landkreis München sorgt ein starkes Netzwerk aus Haupt- und Ehrenamtlichen dafür, dass schwerstkranke und sterbende Menschen sowie ihre Angehörigen nicht allein bleiben.**

Am Ende des Lebens wird vieles leiser – aber nicht weniger wichtig. Was dann zählt, sind Nähe, Würde, Verlässlichkeit und das gute Gefühl, mit den eigenen Wünschen gesehen zu werden. Genau hier setzen Hospizarbeit und Palliativversorgung an: Sie lindern Beschwerden, schenken Orientierung in einer oft belastenden Lebensphase und helfen Betroffenen und ihren Angehörigen dabei, die verbleibende Zeit möglichst selbstbestimmt zu gestalten.

Viele Menschen möchten ihre letzten Wochen und Tage im vertrauten Umfeld verbringen, sei es zu Hause, in der Pflegeeinrichtung oder an einem anderen Ort, der ihnen Sicherheit gibt. Im Landkreis München tragen unter anderem die 14 ambulanten Hospizdienste dazu bei, diesen Wunsch möglich zu machen. Ausgebildete ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter besuchen schwerstkranke und sterbende Menschen, hören zu, halten aus, entlasten Angehörige und sind einfach da. Denn manchmal braucht es keine großen Worte. Manchmal reicht es, wenn jemand bleibt.

**SCHON GEWUSST?**

Im Hospiz- und Palliativnetzwerk im Landkreis München arbeiten **mehr als 40 Einrichtungen und Dienste** zusammen, um schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen zu begleiten.

Die Hospizdienste im Landkreis München sind in der ARGE Hospiz – dem Bündnis für ambulante Hospiz- und Palliativarbeit – zusammengeschlossen. Die Hospizidee hat hier bereits Mitte der 1990er-Jahre Wurzeln geschlagen; seitdem ist aus bürgerschaftlichem Engagement ein tragfähiges Versorgungsnetz für den Landkreis entstanden. Heute arbeiten die Dienste eng zusammen, stärken dieses so wichtige Ehrenamt, sichern dabei einheitliche Qualitätsstandards, organisieren Veranstaltungen und machen damit die Themen Sterben, Tod und Trauer öffentlich sichtbar. Mit diesem Engagement tragen sie dazu bei, die Hospizidee weiter in der Gesellschaft zu verankern.

Ein weiterer Baustein der hospizlichen Versorgung ist der Palliativ-Geriatrische Dienst, den der Landkreis München finanziell fördert. Er unterstützt Pflegeeinrichtungen dabei, Menschen mit palliativem und geriatrischem Versorgungsbedarf gut zu begleiten, berät Angehörige und Fachkräfte und trägt dazu bei, palliative Kompetenz direkt vor Ort zu stärken. Ergänzt wird das Angebot durch die spezialisierte Ambulante Palliativversorgung, kurz SAPV, die Menschen mit besonders komplexem palliativmedizinischem Bedarf in vertrautem Umfeld betreut.

Damit all diese Hilfen bestmöglich ineinandergreifen, wurde das Hospiz- und Palliativnetzwerk im Landkreis München ins Leben gerufen, dessen Koordination beim Landratsamt München angesiedelt ist. Hier kommen Hospizdienste, Pflegedienste, Ärztinnen und Ärzte, Palliativstationen, Pflegeeinrichtungen und weitere Partner zusammen, um gemeinsam schwerstkranken, sterbenden und trauernden Menschen im gesamten Landkreis verlässlich zur Seite zu stehen und Versorgung und Abschied am Lebensende so würdig wie nur irgend möglich zu gestalten. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Einrichtungen soll dazu beitragen, die Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis auch langfristig zu sichern.





## ARGE Hospiz

ARGE HOSPIZ
Bündnis für ambulante Hospiz- und Palliativarbeit im Landkreis München

**10** ausgebildete ACP-Gesprächsbegleiter bei den Hospizdiensten *

www.arge-hospiz.de

ca. **50** Trauerbegleiterinnen und -begleiter

ca. **475** Ehrenamtliche **

**557** Sterbende begleiteten die Hospizdienste im Jahr 2025, davon 520 Erwachsene und 37 Kinder und Jugendliche ***

**Sterbeorte der von den Hospizdiensten begleiteten Menschen nach absteigender Häufigkeit ****

1. Stationäre Pflegeeinrichtung
2. Häusliches Umfeld (Privathaushalt)
3. Krankenhaus
4. Stationäres Hospiz
5. Sonstiges

**14** ambulante Hospizdienste, darunter 12 Erwachsenen-Hospizdienste und 2 Kinder- und Jugendhospizdienste

* ACP = Advance Care Planning, d. h. Vorausplanung der gesundheitlichen Versorgung.
** Stand: 31.12.2025.
*** Wie viele sterbende Kinder von Kinder- und Jugendhospizdiensten 2025 begleitet wurden, ist nicht bekannt.
**** Umfrage unter 14 ambulanten Hospizdiensten; diese wurden gebeten, die genannten Sterbeorte nach Häufigkeit zu sortieren.

## Hospiz- und Palliativnetzwerk im Landkreis München

Hospiz- und Palliativnetzwerk im Landkreis München

www.hospizundpalliativnetzwerk.de

**40** Mitglieder

davon 27 stimmberechtigte und 13 nicht-stimmberechtigte Mitglieder

## Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

**4** SAPV-Teams im Landkreis München

- SAPV-Team der Caritas-Dienste, Oberhaching
- SAPV-Team München Land der LMU, Haar
- SAPV-Team Dachau (im Landkreis München nur tätig in Oberschleißheim und Unterschleißheim)
- SAPV-Team München West e. V. (im Landkreis München tätig in Gräfelfing, Planegg und Neuried)

## Palliativ-Geriatrischer Dienst (PGD)

**10** Palliativ-Geriatrische Dienste im Landkreis München

**218** über den PGD vermittelte Hospizbegleitungen 2025

**1.777** Kontakte im Rahmen der PGD-Tätigkeit 2025, davon 783 Hausbesuche

**563** über den PGD versorgte/begleitete Patienten in Pflegeeinrichtungen 2025

# Ein Rad für viele Wege

**Mit MyRadl ist im MVV-Raum ein deutlich vergrößertes neues Mietradsystem gestartet. Es verbindet Kommunen über Stadt- und Landkreisgrenzen hinweg, ergänzt Bus und Bahn und macht klimafreundliche Mobilität im Alltag noch einfacher.**

Zehn Jahre lang war das MVG Mietrad in der Stadt München unterwegs, sieben Jahre auch im Landkreis München. Im September 2025 endete das Angebot und machte Platz für ein neues System mit größerem Radius: Seit Mai 2026 wird im MVV-Raum mit MyRadl in die Pedale getreten.

Aber auch mit neuem Namen bleibt das Ziel dasselbe: Menschen sollen auch ohne eigenes Auto flexibel, spontan und umweltfreundlich unterwegs sein können. Mieträder schließen Lücken im öffentlichen Verkehr, besonders auf Strecken, die Bus und Bahn nicht direkt abdecken. Sie helfen auf der ersten und letzten Meile zur Haltestelle, schaffen Flexibilität, wenn der Bus gerade weg, das eigene Rad nicht verfügbar ist oder sich der Tagesplan spontan ändert. Und sie machen es leichter, Wege sinnvoll zu kombinieren: morgens mit der S-Bahn in die Stadt, mittags mit dem Rad zum Termin, abends mit dem Bus zurück nach Hause.

**SCHON GEWUSST?**

Mit verschiedenen ÖPNV-Abos gibt es **Gratis-Minuten und Vergünstigungen** für MyRadl.

Das neue Angebot ist dabei deutlich größer als zuvor. Die finale Flotte umfasst 6.700 Fahrräder an rund 1.000 Standorten in 37 Kommunen im MVV-Raum. Neben der Landeshauptstadt München sind die Landkreise Freising, Fürstenfeldbruck, Starnberg und Miesbach eingebunden. Auch der Landkreis München ist stark vertreten: 20 Kommunen beteiligen sich hier mit 181 Stationen und rund 1.000 Rädern. Ab 2027 sollen weitere Kommunen hinzukommen und das Netz noch dichter machen.

Ein Plus für die Nutzerinnen und Nutzer ist die Einheitlichkeit: Marke, Tarif, Betreiber, Qualitätskriterien und Nutzungsbedingungen sind im gesamten System aufeinander abgestimmt. Gebucht werden kann über MVGO, die Mobilitätsplattform der MVG, die MVV-App und die nextbike-App. Neu ist außerdem die Mischung aus klassischen Fahrrädern und Pedelecs. Gerade die elektrisch unterstützten Räder erweitern den Aktionsradius und machen auch längere Strecken oder Wege mit Steigungen attraktiver.

MyRadl ist damit mehr als ein zusätzliches Mobilitätsangebot. Es ist ein Baustein für einen modernen Umweltverbund, der Bus, Bahn, Rad und Fußverkehr, aber auch Car-Sharing-Angebote besser miteinander verknüpft. Wer kein eigenes Fahrrad besitzt, spontan unterwegs ist oder sich keine Gedanken um Wartung oder sichere Aufbewahrung eines Zweirads machen möchte, bekommt eine praktische Alternative. Und ganz nebenbei können MyRadl-Nutzerinnen und -Nutzer nicht nur etwas fürs Klima, sondern auch für die eigene Gesundheit tun.



## BIKESHARING

**Insgesamt***

**955**
**Standorte in 37 Kommunen**

**6.700**
**Fahrräder, davon 2.475 Pedelecs**






*Alle Angaben beziehen sich auf den Endausbau. Zu Redaktionsschluss waren noch nicht alle Standorte aufgebaut und mit Fahrrädern bestückt.

# Das große Krabbeln sichtbar machen

**Wer wissen will, wie es um die Artenvielfalt im Landkreis steht, muss genau hinschauen. 2024 wurden im Rahmen des Förderprojekts „NaturVielfalt Leben“ 2.143 Insektenarten auf ausgewählten Flächen systematisch erfasst.**

Schmetterlinge, Käfer, Wildbienen, Fliegen, Heuschrecken: Sie alle leisten im Naturhaushalt unverzichtbare Arbeit. Sie bestäuben Pflanzen, zersetzen Totholz, dienen vielen Gruppen wie beispielsweise Vögeln, Fledermäusen oder Säugetieren als Nahrung und zeigen oft sehr genau, wie gesund ein Lebensraum ist. Doch viele Arten leben im Verborgenen und bleiben ohne gezielte Untersuchungen unsichtbar.

Im Rahmen des Projekts „NaturVielfalt Leben im Landkreis München“ wurden 2024 auf 60 Flächen in 18 Landkreiskommunen Insekten kartiert. Untersucht wurden fünf für den Landkreis typische Lebensraumtypen: Grünland, Gewässerränder, Waldränder, Feld- und Wegraine sowie Streuobstwiesen. Der Fokus lag dabei auf bestäubenden und totholzabhängigen Arten.

**SCHON GEWUSST?**

Die bei der Kartierung gefundenen **346 Hautflügler-Arten** entsprechen rund **30 Prozent** der in Bayern bekannten Arten dieser Insektenordnung. Dazu zählen unter anderem Bienen, Wespen und Ameisen.

Zum Einsatz kamen sogenannte Malaise-Fallen, also zeltartige Passivfallen, mit denen fliegende Insekten über jeweils zwei Wochen erfasst wurden. Die Kartierung fand zwischen Mitte bzw. Ende Mai und Ende August statt und deckte damit wichtige Flugzeiten verschiedener Insektengruppen ab. Anschließend wurden die Proben per DNA-Barcoding analysiert. So konnten die Arten anhand genetischer Merkmale zuverlässig bestimmt werden. Zwar liefert die Kartierung nur punktuelle Daten und lässt somit keine fundierte Bewertung für den gesamten Landkreis zu. Trotzdem wurde dadurch eine Datenlücke geschlossen. Es gibt Hinweise darauf, dass einzelne Wildbienenarten bei uns nicht mehr vorkommen. Wiederum andere Arten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke profitieren vom Klimawandel und finden bei uns immer häufiger einen Lebensraum.

Insgesamt wurden 2.143 Insektenarten aus 16 Ordnungen nachgewiesen, darunter auch zahlreiche bedrohte Arten. Besonders deutlich zeigt die Kartierung, dass Artenvielfalt nicht nur einzelne wertvolle Flächen braucht, sondern vor allem gute Verbindungen zwischen ihnen. Wo Lebensräume gut vernetzt und durch Hecken, breite Pufferstreifen oder naturnahe Übergänge geschützt sind, finden sich im Schnitt mehr Arten und auch seltene Spezialisten. Basierend auf den Ergebnissen der Kartierung kann der Landkreis jetzt diese Vernetzungsachsen identifizieren und gemeinsam mit vielen verschiedenen Akteuren, wie Kommunen, Landwirtschaft oder Schule, aber auch Privatpersonen, geeignete Flächen ökologisch aufwerten, um dem Artensterben entgegen zu wirken.

Aus den Ergebnissen der Insektenkartierung wurden bereits 21 Maßnahmenpakete für die Kommunen sowie 30 Zielarten für Artenschutz und Umweltbildung abgeleitet.
Diese sind auf der Projektplattform des Landkreises unter www.mein-landkreis-muenchen.de/discuss/naturvielfalt-leben sichtbar. Auch in die Saatgutmischungen des Projekts fließen die Erkenntnisse ein, damit aus den gewonnenen Daten konkrete Lebensräume zur Sicherung der Artenvielfalt im Landkreis entstehen können. 2028 soll es erneut eine Kartierung auf 60 repräsentativen Flächen im Landkreis geben.



## Kartierung 2024 auf einen Blick

**60**
untersuchte Flächen

**18**
Gemeinden

**5**
Lebensraumtypen (Grünland, Gewässerränder, Waldränder, Feld- und Wegraine, Streuobstwiesen)

**2.143**
nachgewiesene Insektenarten

**105**
gefährdete Arten auf der roten Liste

**16**
Insektenordnungen

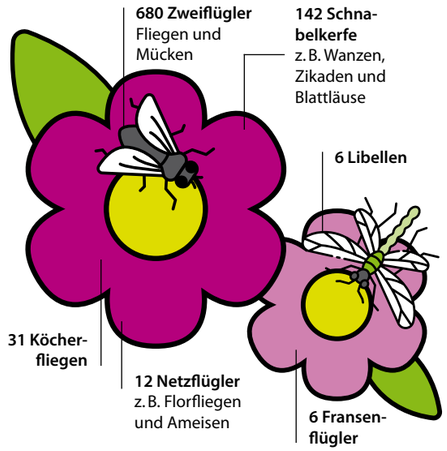
**21**
Maßnahmenpakete für Kommunen

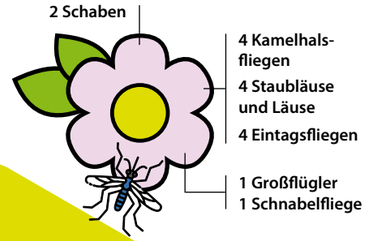
**30**
Zielarten für Artenschutz und Umweltbildung

## Die großen Ordnungen

| Insektenordnung | bei der Kartierung | in Bayern gesamt |
|---|---|---|
| Lepidoptera – Schmetterlinge | 415 | 3.243 |
| Orthoptera – Heuschrecken | 15 | 76 |
| Hymenoptera – Hautflügler | 346 | 1.150 |
| Coleoptera – Käfer | 467 | 5.600 |

## Weitere gefundene Insektenarten




## Darunter besonders im Fokus

**73 Tagfalter**
von 415 Schmetterlingsarten

**81 Wildbienen**
von 346 Hautflüglerarten

**60 Laufkäfer**
von 467 Käferarten

# Ansprechpartner Wirtschaftsförderung im Landkreis München

| Gemeinde/Stadt | Ansprechpartner | Kontakt |
|---|---|---|
| Aschheim | Sebastian Ziegler | 089 909978-48, wirtschaftsfoerderung@aschheim.de |
| Aying | 1. Bürgermeister Peter Wagner | 08095 9095-12, peter.wagner@aying.de |
| | Martin Schildmann | 08095 9095-40, martin.schildmann@aying.de |
| Baierbrunn | 1. Bürgermeister Patrick Ott | 089 744150-15, erster.buergermeister@baierbrunn.bayern.de |
| Brunnthal | Siegfried Hofmann | 08102 890-30, siegfried.hofmann@brunnthal.bayern.de |
| Feldkirchen | 1. Bürgermeister Andreas Janson | 089 909974-40, rathaus@feldkirchen.de |
| | Birgit Obermaier | 089 9099-7450, obermaier@feldkirchen.de |
| Garching b. München | Sylvia May | 089 32089-156, wirtschaftsfoerderung@garching.de |
| Gräfelfing | Sabine Strack | 089 8582-1010, sabine.strack@graefelfing.bayern.de |
| Grasbrunn | Corinna Parr | 089 461002-140, corinna.parr@grasbrunn.de |
| | Iris Hagen | 089 461002-141, iris.hagen@grasbrunn.de |
| Grünwald | 1. Bürgermeister Jan Neusiedl | 089 64162-163, jan.neusiedl@gemeinde-gruenwald.de |
| | Tobias Dietz | 089 64162-151, tobias.dietz@gemeinde-gruenwald.de |
| Haar | Alexandra Szelag | 089 46002-351, a.szelag@stadt-haar.de |
| | Alicia Frey | 089 46002-311, a.frey@stadt-haar.de |
| | Michaela Lüngen | 089 46002-377, m.luengen@stadt-haar.de |
| Hohenbrunn | Ireen Schaffer | 08102 800-223, gewerbe@hohenbrunn.de |
| Höhenk.-Siegertsbrunn | 1. Bürgermeisterin Mindy Konwitschny | 08102 88-10, wirtschaftsfoerderung@hksbr.de |
| Ismaning | 1. Bürgermeister Dr. Alexander Greulich | 089 960 900-141, wirtschaftsfoerderung@ismaning.de |
| | Andreas Hobmeier | 089 960 900-167, wirtschaftsfoerderung@ismaning.de |
| Kirchheim b. München | Sibylle Wartlick | 089 90909-9400, s.wartlick@kirchheim-heimstetten.de |
| Neubiberg | Kathrin Thyes | 089 60012-931, wirtschaft@neubiberg.de |
| Neuried | Meike Petro | 089 75901-75, wirtschaft@neuried.de |
| Oberhaching | Alexander Maierhöfer | 089 61377-225, alexander.maierhoefer@oberhaching.de |
| Oberschleißheim | 1. Bürgermeister Markus Böck | 089 315613-13, wirtschaftsfoerderung@oberschleissheim.de |
| Ottobrunn | 1. Bürgermeister Florian Schardt | 089 60808-111, buergermeister@ottobrunn.de |
| Planegg | 1. Bürgermeister Dr. Felix Kempf | 089 89926-210, kempf@planegg.de |
| | Silke Vilgertshofer | 089 89926-224, vilgertshofer@planegg.de |
| Pullach i. Isartal | Andreas Weber | 089 744744-014, wirtschaft@pullach.de |
| Putzbrunn | Michael Hohberg | 089 46262-110, michael.hohberg@putzbrunn.de |
| Sauerlach | Martin Sterflinger | 08104 6646-23, martin.sterflinger@sauerlach.bayern.de |
| Schäftlarn | 1. Bürgermeister Christian Fürst | 08178 9303-40, fuerst@schaeftlarn.de |
| Straßlach-Dingharting | Franz Gröbmair | 08170 9300-33, hauptverwaltung@strasslach.de |
| Taufkirchen | 1. Bürgermeister Dr. Sebastian Thoma | 089 666 722-501, buergermeister@meintaufkirchen.de |
| | Manuel Messner | 089 666 722-502, wirtschaftsfoerderung@meintaufkirchen.de |
| Unterföhring | 1. Bürgermeister Florian Klietsch | 089 95081-220, bgm1@unterfoehring.de |
| | Kerstin Bühring | 089 95081-263, buehring@unterfoehring.de |
| Unterhaching | Bettina Rath | 089 66551-106, wirtschaft@unterhaching.de |
| Unterschleißheim | Michael Schmitt | 089 31009-287, mschmitt@ush.bayern.de |
| Landratsamt München | Hans-Martin Weichbrodt | 089 6221-1268, weichbrodt@lra-m.bayern.de |



# Impressum

September 2026

**Herausgeber**
Landratsamt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mariahilfplatz 17
81541 München
Tel.: 089 6221-1600
E-Mail: pressestelle@lra-m.bayern.de
Internet: www.landkreis-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Christine Spiegel

**Redaktion**
Franziska Herr, Tobias Kleinert, Carina Oberhuber, Christina Sommer, Christine Spiegel in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des Landratsamts

**Satz, Gestaltung und Layout**
flowconcept
Agentur für Kommunikation GmbH, Oberhaching
www.flowconcept.de






**Bildnachweis**
Titel: Getty Images
Impressum: Landratsamt München

Die Wiedergabe und Nutzung in jedweder Art, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Landratsamts München gestattet.

© Landratsamt München 2026

Landkreis München

Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen

2026

**Landratsamt München**

Mariahilfplatz 17 · 81541 München · www.landkreis-muenchen.de